

BLICKPUNKT SENDEN

Ausgabe Dezember 2019

www.cdu-senden.de

Die CDU der Gemeinde Senden informiert



CDU

BÜRGERMEISTER TÄGER AUCH 2020 KANDIDAT DER CDU

*Der Termin für
die NRW-Kommunalwahl
ist der 13. September*



***Gastbeitrag:
ASV Senden***

***Gastbeitrag Heimatverein Senden:
Haus Palz – Altes Zollhaus –
Gildehaus – Bürgerhaus***

***Aktuelles aus allen Ortsteilen:
Senden, Bösensell, Ottmarsbocholt, Venne***

Editorial

Deutschland 2019:
Klimadebatte, „Kaugummi-Brexit“, Gefahr des Rechtsextremismus 3

CDU-Ratsfraktion

Grußwort des Fraktionsvorsitzenden 5

Pressemitteilung

Bürgermeister Täger auch 2020 Kandidat der CDU 6 – 7

Gastbeitrag – Heimatverein Senden

Haus Palz – Altes Zollhaus – Gildehaus – Bürgerhaus – Ein Glücksfall für Senden ... 8 – 9

Gastbeitrag – ASV Senden

Gemeinsam in Vielfalt – Der ASV Senden stellt sich vor 10 – 11

Gemeindeverband Senden

Neue Mobilität in Senden – Nahverkehrsanbindung entwickelt sich weiter 12 – 13

Gemeindeverband Senden

Trauer um Otto Kamphues 14

CDU-Landtagsabgeordneter Dietmar Panske auf Info-Tour in Senden 15

Ortsdurchfahrten entlasten, Wohnumfeld stärken 16 – 17

Unser Ortsteil Senden

Ortskerngestaltung – Status und weitere Planung 19

Sicherer Weg zur Kita Drachenwiese 20

Baubeginn Seniorenwohnanlage an der Holtruper Straße 21

STANDPUNKT – Aus der Sendener Landwirtschaft 22 – 23

Unser Ortsteil Bösensell

Der Löschzug Bösensell ist stolz auf das Ergebnis

der Ertüchtigung seines Feuerwehrgerätehauses 24

Sinnvolle Nutzung für ehemaliges Sparkassengebäude 25

Traditionelle Radtour des CDU-Ortsverbandes Bösensell 26

Schiefertafel war gestern – heute heißt es Tablett und Smartboard!

Die Gemeinschaftsgrundschule Bösensell ist gut gerüstet 27

Unser Ortsteil Ottmarsbocholt

Neuigkeiten vom Projekt Trauerhalle in Ottmarsbocholt 28

Mehrfamilienhaus Sudendorp – Einzugstermin rückt in greifbare Nähe 29

Verstärkung im Ortsverband Ottmarsbocholt 30

Radweg L884 Venner Straße – Hartnäckigkeit wird belohnt 31

Senioren Union

Einblick in die Arbeit des Landtages NRW 32

Senden bemerkenswert gut aufgestellt

Info-Veranstaltung der Senioren Union mit Bürgermeister Täger 33

Höhere Lebenserwartungen – Herausforderungen für die Zukunft 34

News aus dem EU-Parlament

Die Europawahlen, eine neue Kommission und der

Brexit – 2019 ist ein bewegtes Jahr für Europa 35

Aus der Landespolitik

Klimaschutz in Deutschland, NRW und in unseren Städten und

Gemeinden 36 – 37

Aus der Bundespolitik

Mit Mut und Konsequenz voran! – Ein Plädoyer für die Volkspartei 38

Impressum:

Ausgabe: DEZEMBER 2019

Herausgeber:

CDU-Gemeindeverband Senden
(www.cdu-senden.de)

Verantwortlich:

Günter Mondwurf
Erlengrund 290
48308 Senden

Redaktion & Gestaltung:

Günter Mondwurf, Patrick Alfs,
Dennis Necat Bozan, Heinz Kratt,
Günter Wierling, Martin Lühder,
Hartwig Treckmann, Klemens Rave,
Christian Vogdt

Anzeigen:

Klemens Rave
Tel.: 02598 / 98850
info@druckerei-rave.de

Druck:

H. Rademann GmbH Print + Business Partner
Baumschulenweg 1
59348 Lüdinghausen
Internet: www.rademann.de

Konten der CDU Senden:

Volksbank Senden eG,
Nr. 124 900 (BLZ: 400 695 46)

Sparkasse Westmünsterland,
Nr. 9 556 978 (BLZ: 401 545 30)

Quellenangaben zu Bildern und Fotos:

(soweit nicht am Bild oder im Text genannt)

Titelbild: Günter Wierling S. 1

CDU GV Senden: S. 3 + 5

Sebastian Täger S. 6

Christian Vogdt S. 14

CDU Bösensell S. 26

CDU Ottmarsbocholt S. 31

Büro: Marc Henrichmann S. 38



CDU
www.cdu-senden.de

Kommunalpolitik, wie wir sie verstehen, lebt von der manchmal auch kontroversen Diskussion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Sichtweise des Verfassers wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Deutschland 2019: Klimadebatte, „Kaugummi-Brexit“, Gefahr des Rechtsextremismus – und unser Mikrokosmos Senden steht erneut vor vielen Herausforderungen

Liebe Leserinnen und Leser,

wir treten sicherlich alle für den Klimaschutz ein. Wir haben nur diese eine Erde. Dennoch sei insbesondere an alle Aktivisten der Appell gerichtet, mit Augenmaß und Konsensbereitschaft das Thema voranzubringen. Eine radikale Verbotspolitik spaltet unsere Gesellschaft und entzieht ihr die wirtschaftliche bzw. soziale Grundlage. Ein jeder möge sich dahingehend prüfen, was er für seine persönliche Ökobilanz bereit ist einzubringen. Sein persönliches Konsumverhalten steht dabei auf dem Prüfstand. „Wasser predigen und selber Wein trinken“, hier sollte der kritische Zeitgeist einmal in den Spiegel schauen.

Große Sorge bereitet mir der schleichende Prozess eines Erstarkens der AfD. Der schreckliche Anschlag in Halle macht uns alle betroffen. Die Saat der AfD ging hier auf. Es droht eine Polarisierung unserer Gesellschaft in einen ausgeprägten linken und rechten Flügel. Die Landtagswahl in Thüringen ist ein deutliches Indiz. Die sogenannte bürgerliche Mitte musste signifikante Verluste hinnehmen. Erneut appelliere ich daher an alle demokratischen Kräfte, dem Populismus von Höcke und Co. geschlossen entgegen zu treten. Wegschauen hilft nicht.

Das Thema Brexit hat mittlerweile den Charme einer Slapstick-Komödie. Wenn es in der Sache nicht so ernst wäre, man müsste darüber lachen. Mit einem kräftigen „Order“ möchte man Herrn Johnson ins Gewissen reden und den Briten weiterhin eine europäische Zukunft wünschen.

Unsere Bundesregierung sieht sich auf nationaler und internationaler Ebene immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Die komplexen Aufgabenmodule Umwelt, Energie, Wirtschaft und Finanzen sind beispielhaft nur im Konsens mit unseren europäischen Partnern weiter voranzubringen. Nationale Alleingänge helfen uns da nicht weiter (Stichwort: Energieversorgung). Die daraus resultierenden Ergebnisse wirken sich mit Masse auch auf unsere Region aus. Konstruktive Sacharbeit ist im Sinne der Bürgerinnen und Bürger gefordert. Die Agenda des Koalitionsvertrages beinhaltet noch einige Aufgaben. Auch wenn es einige nicht hören wollen, die Ergebnisse des Konsenspapiers können sich durchaus sehen lassen. Wir stöhnen manchmal auf hohem Niveau, ein Blick über unsere Landesgrenzen hinweg sollte uns aber eher das Gefühl geben, dass unsere Heimat lebens- und liebenswert ist.

In unserem Mikrokosmos Senden gilt es auch weiterhin, unsere Gemeinde auf Erfolgskurs zu halten. Die Themenfelder Klimaschutz, Digitalisierung, bezahlbarer Wohnraum, Mobilität, Pflege, Ortsumgebung Ottmarsbocholt und eine solide Finanzlage prägen auch im kommenden Jahr unsere Arbeit. Für alle Ortsteile stehen Herausforderungen auf der Agenda. In unserem Wahlprogramm für die Kommunalwahl 2020 gehen wir die vorgenannten Themen konsequent an bzw. setzen auf die Kontinuität der bisherigen Zielausrichtung. Beispielhaft lassen wir eine grüne Verbotspolitik in der Schaffung von Wohnraum im Bereich Huxburg nicht zu. Junge Familien sollten durchaus die Möglichkeit erhalten dort ein Einfamilienhaus zu bauen. Gerne bitte ich alle Bürgerinnen und Bürger, ihre Wünsche an uns heranzutragen. Nur im Dialog miteinander können wir auch Lösungen entwickeln. Machen Sie bitte mit!

Mit Freude nehme ich das bürgerliche Engagement unseres Heimatortes zur Kenntnis. Unser Vereinsleben funktioniert und fördert das gesellschaftliche Miteinander. Exemplarisch sei hier der tolle Einsatz vieler Helfer beim Umbau des ehemaligen Haus Palz genannt. Mit über 1.300 Stunden halfen sie unter Regie des Heimatvereins maßgeblich, das Projekt voranzubringen. Ihnen gehört ein dickes Dankeschön. Prima.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches, schönes Weihnachtsfest und ein friedvolles 2020.

Herzliche Grüße
Günter Mondwurf
CDU Gemeindeverbandsvorsitzender



Liebe Leserinnen und Leser,

die Adventszeit ist die Zeit der Besinnung und des Nachdenkens, auch über gesellschaftliche Tendenzen, die vor Sendener Türen nicht halt machen. Erfolgreiche Werbesprüche sind „Geiz ist geil“ oder „Ich bin doch nicht blöd“. Auch „America first“ und „Make Britain great again“ setzen deutliche Zeichen. Also immer schön zuerst an die eigenen Interessen denken? Glücklicherweise sind nach wie vor in Senden viele bereit, Dienst zum Wohle der Gemeinschaft zu erbringen. Aber auch einige unserer Vereine tun sich trotz hoher Mitgliedszahlen schwer, Nachfolger für die eigene Vereinsarbeit zu finden.

Die vorrangige Verfolgung eigener Interessen lässt auch Sendens bauliche Entwicklung nicht unberührt. Wir brauchen dringend bezahlbare Miet- und Eigentumswohnungen wie auch Ein- und Zweifamilienhäuser. Dies belegt die aktuelle Pestel-Studie. Dabei sollen natürlich nicht unnötig Natur und landwirtschaftliche Flächen zugebaut werden. Nachverdichtungsanstrengungen führen jedoch immer häufiger zu Konflikten mit Nachbarn, die zuvor gebaut haben und nun eigene Interessen in Gefahr sehen. Uns Kommunalpolitikern ist wichtig, berechtigte Sorgen zu berücksichtigen und gleichzeitig die gesetzten Ziele im Blick zu halten, also ausgewogene Lösungen zu finden.

Am Mühlenbach wurden aber selbst Kompromissvorschläge mit deutlicher Reduzierung der Bebauung bis zuletzt rundweg abgelehnt. Am alten Holtruper Sportplatz droht ein Gerichtsverfahren. Am Wienkamp fordern Anwohner diverse Maßnahmen, um die eigenen Interessen zu verteidigen. Gleichzeitig wird anklagend auf Projektträger, Eigentümer, Ausschussmitglieder, Politiker, usw. gezeigt, die angeblich nur eigenen Interessen nachgingen. Zuletzt hieß es gar, da mehrere Ausschussmitglieder ihre mögliche Befangenheit angezeigt hatten, sich also ordnungsgemäß nicht an Beratungen und Abstimmungen beteiligt haben, zeigten sich Indizien für einen angeblichen „Klüngel“. Das Gegenteil ist der Fall! Durch eigene Meldung einer möglichen Befangenheit wird Transparenz geschaffen und gerade verhindert, dass unzulässig auf die Entscheidungsfindung eingewirkt wird.

Die Bauprojekte in der Gemeinde Senden ergänzen sinnvoll vorhandene Bebauung und Infrastruktur. Sie schaffen Wohnraum z. B. für diejenigen, die für sich im Alter ein barrierefreies Heim schaffen wollen, die als Kinder von Sendenern weiterhin oder wieder hier wohnen wollen oder – im Falle geförderten Wohnraums – sich eine Wohnung sonst schlicht gar nicht leisten könnten. In Senden hat die CDU stets verantwortungsvoll darauf geachtet, dass wir insbesondere für ortsverbundene junge Familien Wohnraum zu vergleichsweise preisgünstigen Konditionen anbieten können und werden dies – gerade angesichts gestiegener Nachfrage – auch beibehalten.

Wir haben uns mit der Umsetzung des ISEK ehrgeizige Ziele für den Sendener Ortskern gesetzt. Nach und nach wird nun mit jedem abgeschlossenen Bauabschnitt die Aufwertung unserer Ortsmitte erkenn- und nutzbar. In Bösensell (z. B. Jugendtreff im ehemaligen Sparkassengebäude) und Ottmarsbocholt (geförderter Wohnraum im Sudendorp, Neubau St. Georg) werden zeitgleich Akzente gesetzt. Gemeinsam mit unserem Bürgermeister haben wir schon einiges erreicht und wir freuen uns auf die Umsetzung vieler weiterer Verbesserungen.



*Sascha Weppelmann
Fraktionsvorsitzender*

BÜRGERMEISTER TÄGER AUCH 2020 KANDIDAT DER CDU

Als Termin für die NRW-Kommunalwahl im kommenden Jahr wurde von Innenminister Herbert Reul jüngst der 13. September festgelegt. Die Sendener CDU setzt dabei auf Kontinuität.

Nach Abstimmung in der Ratsfraktion und im Gemeindeverbandsvorstand haben die Vorsitzenden Sascha Weppelmann und Günter Mondwurf Anfang September bereits das Gespräch zu Bürgermeister Sebastian Täger gesucht, der vor fünf Jahren auf Vorschlag und mit Unterstützung der Sendener CDU mit einer Zweidrittelmehrheit gewählt wurde und die Nachfolge von Alfred Holz antrat. Auf der jüngsten Gemeindeverbandsvorstandssitzung votierten die Mitglieder nun im Beisein ihres Bürgermeisters einstimmig für die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit und sprachen sich einhellig dafür aus, Täger auch bei der kommenden Wahl erneut zu unterstützen.

„Als Bürgermeister werde ich diesmal ohne Nominierung einer Partei direkt aus dem Amt heraus kandidieren und alle im Rat vertretenen Parteien um Unterstützung bitten“, führt Täger aus, dass ihm eine sach- und weniger parteiorientierte Arbeit wichtig ist. „Ich möchte mich weiterhin für eine konstruktive, sach- und lösungsorientierte Arbeit für unsere Gemeinde einsetzen und mit al-

len Parteien dabei eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Förderung des breiten Ehrenamtes in unserer Gemeinde ist mir dabei eine Herzensangelegenheit. Jede Unterstützung von bürgerschaftlichen Engagement ist eine lohnenswerte Investition in den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die unglaublich viel zurückgibt“, ist Täger stolz auf die vielen Initiativen und das bunte Vereinsleben in der Gemeinde, dass er gerade in seiner Amtszeit als wichtige soziale Stütze des Zusammenlebens schätzen gelernt hat.

Diese Einschätzung teilen auch die örtlichen CDU-Vertreter und gaben folgende Punkte als Hintergrund für ihre klare Positionierung an:



- Bürgermeister und CDU haben ein gemeinsames Verständnis solider und nachhaltiger kommunaler Haushaltsführung.
- Die CDU bildet als Volkspartei ein breites Meinungsspektrum ab und zeichnet sich gerade deshalb durch Konsensfindung und Bürgernähe aus.
- Gemeinsam wurde eine Vielzahl von Projekten und Initiativen begonnen, die Senden zum positiven verändern und die Zukunft aktiv im Sinne der Bürgerschaft gestalten. So haben die gemeinsam geschaffene umfassende Glasfaserversorgung und die damit verbundenen Zukunftschancen inzwischen Modellcharakter in NRW.
- Gemeinsam sieht man die Herausforderungen in der Fortsetzung dieser positiven Entwicklung angesichts heraufziehender Konjunktursorgen.
- Gemeinsam stellen sich Bürgermeister und CDU den Herausforderungen des Klimawandels, unterstützen die Bemühungen, hinsichtlich der Stromversorgung rechnerische Autarkie zu erreichen und dabei Bürgerinnen und Bürger wie auch Initiatoren und Investoren in möglichst weitgehenden Konsens mitzunehmen.
- Gemeinsam wurde in den vergangenen Jahren die herausragende Kitaversorgung im Kreis Coesfeld erreicht, dem Landkreis mit der höchsten Betreuungsquote in NRW.

Beide Seiten stimmen weitgehend überein in ihren Zukunftsplänen und Vorstellungen auch in folgenden Punkten:

- ✳ Wohnbauliche Entwicklung aller Ortsteile, so dass auch unsere Kinder und die hier arbeitende Bevölkerung angemessenen und bezahlbaren Wohnraum finden kann
- ✳ Wirtschaftsförderung, Ansiedlung attraktiver Arbeitgeber und Schaffung ortsnaher Arbeitsplätze

- ✳ Unterstützung und Moderation der Einzelhandelsentwicklung im Ortskern
- ✳ Laufende verträgliche Gemeindeentwicklung im Rahmen des ISEK (Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept)
- ✳ Herausforderungen der Energiewende
- ✳ Herausforderungen der Mobilitätswende

„Ich freue mich über diesen Vertrauensbeweis und möchte die konstruktive Zusammenarbeit mit der CDU auch in den nächsten Jahren fortführen“, führt Täger aus. „Gerade bei den großen kommunalen Herausforderungen, wie der Schaffung von ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum in allen drei Ortsteilen, der Gestaltung des demographischen Wandels sowie der Bewältigung des Klimawandels auch durch lokales Handeln, ist ein breiter gesellschaftlicher Konsens gefragt. Hierfür möchte ich werben – bei den Bürgerinnen und Bürgern!“

Die Vertreter der CDU betonten dabei, auch bei der kommenden Wahl gehe es darum, die für das Bürgermeisteramt am besten geeignete Persönlichkeit zu nominieren und dabei nicht auf Parteizugehörigkeit zu bestehen. Sebastian Täger habe die in ihn gesetzten Erwartungen hervorragend erfüllt, sich der zahlreichen Herausforderungen angenommen, in vielen Bereichen wichtige Projekte angestoßen und vorzeigbare Erfolge erreicht.

**Die am besten geeignete
Persönlichkeit
nominieren**

Diese Erfolgsgeschichte soll möglichst mit dem Votum der Wählerinnen und Wähler im kommenden Jahr und darüber hinaus eine Fortsetzung finden.

Die Sendener UWG-Fraktion hat sich zwischenzeitlich ebenfalls dazu ausgesprochen, die erneute Kandidatur von Sebastian Täger zu unterstützen. Und auch bei den übrigen Fraktionen besitzt Täger in unseren Augen große Sympathien.

Haus Palz – Altes Zollhaus – Gildehaus – Bürgerhaus

Ein Glücksfall für Senden

Ein stolzes Haus, inmitten des Dorfes, und doch für viele von uns lange Zeit unbekannt, rätselhaft und unerreichbar. So begegneten wir noch vor wenigen Jahren einem Bauwerk, welches auch heute noch seine lange Geschichte nicht vollkommen preisgeben will. Suchen wir in den alten Schriften nach den Wurzeln dieses Hauses,

so finden wir aus den Zeiten vor dem 30 jährigen Krieg nur wage Hinweise. Folgen wir bei unserer Suche den Aufzeichnungen aus jener Zeit, so stoßen wir unweigerlich auf das Jahr 1587. Belegt ist, dass in diesem Jahr das

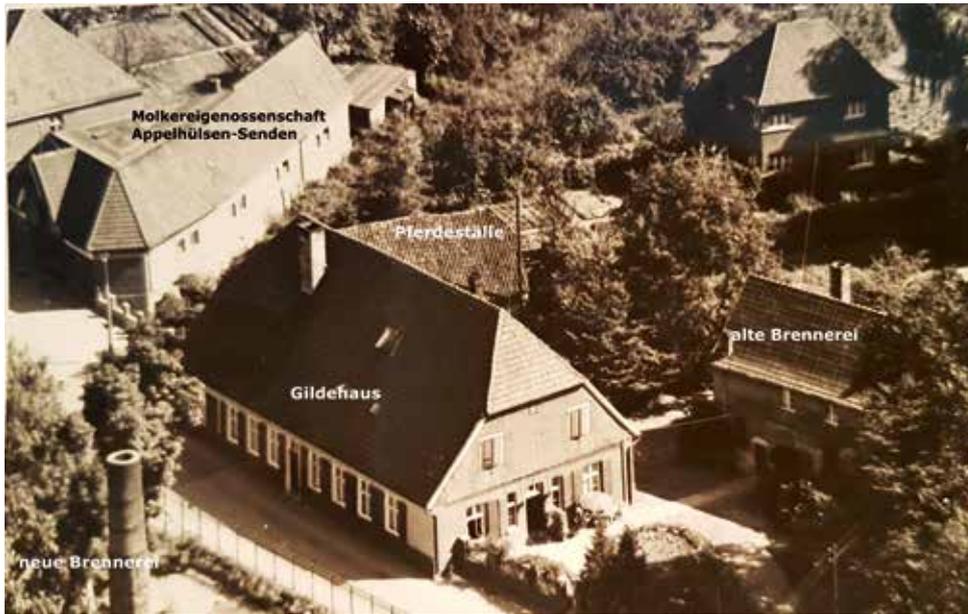
ganze Dörflein Senden, bis auf die kleine Kirche, von spanischen Truppen, im spanisch-niederländischen Krieg, vollkommen in Schutt und Asche gelegt wurde. Doch sofort begann der Wiederaufbau auf den alten Fundamenten, und so ist es wahrscheinlich, dass zumindest ein Teil unseres Gildehauses hier seinen Ursprung

hat. Auch ist belegt, dass 1602 in den Räumen des Gildehauses, die St Johanni Bruderschaft gegründet wurde. In Senden gab es zu jener Zeit keine Handwerker Gilde, aber unsere Vorfahren bezeichneten ihre Schützenbruderschaft als Gilde, welche regelmäßig zum Wohle der ganzen Bürgerschaft, ihren „Schützenzech“ im Gasthaus am Dümmerbach abhielt. Eng verbunden ist dieser Siedlungsplatz mit der Geschichte des Hauses Droste zu Senden, und der des Gastwirtes und Schnapsbrenners Stegehaus. Als

Grundherr saß die adelige Familie auf der „Sendischen Borg“, einem Herrenhaus an der Stelle, wo wir heute die „Brennerei Palz“ finden. Der Grundherr gestattete dem Stegehaus, gegen Zahlung einer Art Erbpacht, die Grundstücke gegenüber seiner Borg neu zu bebauen. Sobald lässt sich die „Behausung“ Stegehaus an der Stelle nachweisen, wo heute der Parkplatz des Seniorenheimes sich befindet, und direkt daneben, so die alten Schriften, das alte Gast- und Gildehaus, dort, wo Stegehaus bereits seinen selbstgebrannten Schnaps den Gästen anbietet. 1780 errichtet

die erfolgreiche Gast- und Kaufmannsfamilie eine Brennerei unmittelbar hinter dem alten Gildehaus, dort wo heute eine Doppelgarage steht. 1817 erwirbt die Unternehmerfamilie das Gelände der „Sendischen Borg“, und es erfolgt auch die sog. „Ablösung“ der alten Erbbaurechte

an den bisherigen Standorten zum Eigentum. Damit war der Weg frei zum Bau der neuen Brennerei, dessen Hauptgebäude wir noch heute bewundern können. 1849 heiratete Wilhelm Palz aus Münster die Helene Stegehaus, und begründet die Dynastie ‚Haus Palz‘. Aus der wechselhaften Geschichte unseres Gildehauses ist auch die Zeit von 1807-1813 zu nennen. In dieser Zeit war der Dümmerbach die Grenze zwischen Frankreich und dem Großherzogtum Berg. Das Gildehaus war die Zollstation. Diese Lage



„Foto Privatbesitz“

war verursacht durch Napoleon, der sein Reich nach Osten vergrößern wollte. Diese Zeit war eine weitere Epoche von Gewalt und Kriegen, aber auch von ersten Reformen, die später durch die Preußen fortgeschrieben wurden. Zunächst verpflichtete Napoleon viele junge Münsterländer zu seinem Feldzug nach Moskau, nur wenige kehrten zurück. Danach verloren weitere junge Menschen ihr Leben in den Kriegen gegen Napoleon. Und hätte es diese Grausamkeiten nicht gegeben, so könnte man noch heute über die Staatsgrenze mitten durch Senden schmunzeln. Anfang des neuen Jahrhunderts errichtete die Familie Palz hinter dem alten Wohnhaus ein neues, zweigeschossiges Eigenheim. Viele Jahre war das weitere Schicksal des alten Gildehauses offen. Erst 2017 bekam die Idee eines Bürgerhauses für Senden neuen Auftrieb. 2018 konnte die Gemeinde Senden mit Hilfe von Förderprogrammen eine Übernahme des denkmalgeschützten Gebäudes in Angriff nehmen. Nun überschlugen sich die Ereignisse. Nachdem die öffentliche Förderung bewilligt war, stellte Architekt E. Scholz bald seine ausgezeichneten Ideen zum Umbau vor. Der Heimatverein, seit Jahren auf der Suche nach einer dauerhaften Bleibe, erklärte sich bereit, gemeinsam mit vielen Vereinen, Gruppen und Bürgern, ehrenamtliche Helferstunden zu tätigen. So begannen diese Arbeiten schon 2017 mit ersten Voruntersuchungen, und ab Januar 2019 mit Rodungen auf dem Grundstück und Entkernungen im Haus. Schnell wurde dabei sichtbar, dass

Erst 2017 bekam die Idee eines Bürgerhauses für Senden neuen Auftrieb

jede Generation Umbauarbeiten am Haus vorgenommen hatte. Die alten Deckenbalken waren mit mehreren Unterdecken verkleidet, in denen bis zu 20 cm Staub und Stroh lagerten. Die historische Diele war kleinteilig verändert, und ganze Giebel und tragende Wände waren versetzt worden. Spannend war die Entdeckung der alten Fundamente und Kaminbögen unter den Fußböden am Nordgiebel, jene Fundamente, auf denen 1587 das Haus seinen Ursprung hatte. Unter altem Wand- und Deckenputz fanden sich

Spuren aus längst vergangener Zeit, und die gebogenen Bodendielen im DG haben sichtlich viele Lasten getragen. Alle Einbauten aus den 1920er Jahren wurden inzwischen zurückgebaut. Und nun beginnt im Herbst 2019 die Neugestaltung des Gildehauses, unter Sichtbarhaltung des alten Eichendachstuhles.

Ca. 1.300 ehrenamtliche Stunden haben die Bürger Sendens bisher geleistet, und es ist schon deutlich zu erkennen, dass dieses Gemeinschaftsprojekt eine hervorragende Stellung im Bürger- und Vereinsleben in Senden einnehmen wird.

*Karl Schulze Höping
Vorsitzender des Heimatvereins Senden
Tel.: 0173 4 790 957*

Post@Architekt-Schulze-Hoeping.de

Arbeitseinsatz im Gildehaus



Fotos: Gaby Vogdt

Einmal – im wahrsten Sinn des Wortes – richtig auf den Putz hauen,

konnten Mitglieder der CDU-Fraktion bei den Demontage- und Entkernungsarbeiten im Gildehaus, dem ehemaligen Haus Palz. Zu einem der vielen Arbeitseinsätze, die der Heimatverein Senden

regelmäßig zur Sanierung und Umgestaltung des geschichtsträchtigen Gebäudes organisiert, hatten sich auch tatkräftige CDU-Politiker gesellt. Zusammen mit weiteren Helfern aus Sendener Vereinen und Seit an Seit mit Mitgliedern der Oppositionsparteien, wurde im „Alten Zollhaus“ geklopft, gestemmt

und gerüttelt. Auch schweres landwirtschaftliches Gerät wurde zur Unterstützung und Arbeitserleichterung aufgefahren. Bei bester Stimmung und mit viel Elan konnte so bis in die frühen Mittagsstunden gemeinsam ein weiterer Fortschritt an diesem für Senden so wertvollen Bauwerk erzielt werden. *Gaby Vogdt*

Gemeinsam in Vielfalt – Der ASV Senden stellt sich vor

1972 begann mit den Abteilungen Turnen und Volleyball, was sich inzwischen zu einem Sportverein mit insgesamt acht Abteilungen gemauert hat. Knapp 50 Jahre nach seiner Entstehung zählt der ASV Senden mit seinen rund 1.200 Mitgliedern zu den größten Vereinen in der Gemeinde. In sportlicher Vielfalt betreiben vor allem Jugendliche einen großen Teil ihrer Freizeit in den Abteilungen. Sie stellen über 50 % der Mitglieder.

Dass damit auch wichtige Jugendarbeit über den ASV Senden und natürlich auch durch die anderen Sendener Sportvereine geleistet wird, ist dem Vorstand um ihren Vorsitzenden Georg Kremerskothen ein großes Anliegen. „Vieles von dem, was unsere Kinder und Jugendlichen in den Teams an Leistungswillen und Durchsetzungskraft, vor allem aber auch an Verantwortung und intensivem Gemeinschaftsdenken lernen, das nehmen sie später mit in Ihren Alltag bis in das Berufsleben hinein. Davon profitieren sie ein Leben lang; denn das nimmt ihnen keiner mehr.“ Dass der Verein mit dieser Sichtweise in Senden nicht allein steht, davon zeugen auch die zahlreichen lokalen Sponsoringaktivitäten der heimischen Wirtschaft. Ohne diese Unterstützung, da ist sich Kremerskothen sicher, wäre ein Sportangebot wie beim ASV Senden gerade

im leistungsorientierten Bereich nicht leistbar. Daneben ist ihm die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde wichtig.



„Als Sportverein haben wir natürlich immer Wünsche und Anregungen an die Gemeinde. Wir wissen aber auch, es ist nicht immer alles umsetzbar und wir müssen oft Kompromisse suchen. Aber ein offenes Ohr und die grundsätzliche Bereitschaft zur Unterstützung erfahren wir doch immer wieder.“

Die größte Gruppe im ASV Senden stellt die Turn- und Leichtathletikabteilung. Vom Kleinkindturnen bis zur Seniorengymnastik über Tanz und klassische Leichtathletik ist hier alles vertreten. Diese Abteilung mit Mitgliedern im Alter von 3 bis über 90 präsentiert dabei wie kaum eine andere Abteilung die Spannweite im Mitgliedsalter beim ASV Senden.

Diese Vielfalt ist auch in der Ausrichtung der verschiedenen Abteilungen zu finden: Von leistungsorientiertem Sport vor allem im Jugendbereich wie im Volleyball und Handball, Mischformen wie in den Karategruppen Yuishikan und Chiisai-Mori, im Badminton und im Schach bis hin zur reinen Hobbygruppe beim Basketball oder ersten Übungsformen im Kleinkindturnen; für jeden Bedarf ist grundsätzlich etwas dabei.

Gastbeitrag – ASV Senden

Dass der Verein dabei angesichts der sich wandelnden Gesellschaft vor neuen spannenden Herausforderungen steht, sind sich alle Verantwortlichen bewusst. Gerade

entwickeln. Bei der Ausbildung von Übungsleitern und anderen organisatorischen Bereichen unterstützen wir als Verein nach Kräften – auch finanziell. Die Herausforderung

aber bleibt, Menschen für den ASV Senden und seine wichtige Arbeit zu begeistern und zugleich eine Breite zu finden, die es möglich macht, überschaubare Pakete für potenzielle Unterstützer zu schnüren“, so Vorstandsmitglied Uta Lichte. „Daneben müssen wir neue Formen des Sportangebots für die älter werdenden Bürger finden. Da reicht der reine Spielbetrieb nicht aus. Erste Ansätze in Form von Hobbygruppen wie im Basketball und im Volleyball sind gefunden, aber hier stehen wir noch ziemlich am Anfang der Diskussion,“ so Michael Venghaus, 2. Vorsitzender des ASV.

Dabei ist der ASV Senden offen für Anregungen aller Art. Und sollten sie, liebe Leser, sich jetzt sagen „Mensch, das wäre doch etwas für mich!“, dann freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme von Ihnen.

Georg Kremerskothen, ASV Senden e. V

www.asv-senden.de

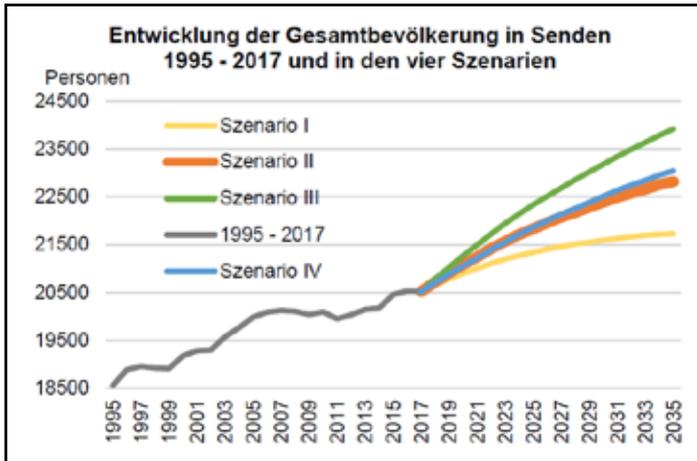
Der ASV Senden im Überblick:		
Abteilungen:	Ansprechpartner:	Kontakt:
<ul style="list-style-type: none"> • Badminton • Basketball • Chiisai-Mori Karate • Handball • Yuishikan Karate • Leichtathletik • Schach • Turnen • Volleyball 	Zu finden jeweils unter: www.asv-senden.de	Postfach 1247 48308 Senden Geschäftsstelle: Buldener Str. 13 c (Am Sportpark) 48308 Senden
Öffnungszeiten	Montag	09.00 – 12.00 Uhr
Geschäftsstelle:	Mittwoch	09.00 – 11.00 Uhr
	Donnerstag	18.00 – 19.30 Uhr

im Bereich der Kinder- und Jugendgruppen herrscht reger Bedarf an Übungsleitern. „Hier wollen und müssen wir neue Konzepte mit einer längerfristigen Perspektive

Neue Mobilität in Senden

Senden entwickelt sich weiter.

Nach der aktuellen Pestel-Studie bieten sich für alle Ortsteile weitere Entwicklungschancen. Dies kommt nicht von ungefähr. Neben einer erfolgreichen CDU-Politik in Senden liegt das weitere zu erwartende Wachstum an der günstigen Lage zum Oberzentrum Münster, welches seinerseits mit weiteren Steigerungen seiner Bevölkerung und Wirtschaftskraft rechnen darf.



Quelle: Pestelstudie Gemeinde Senden

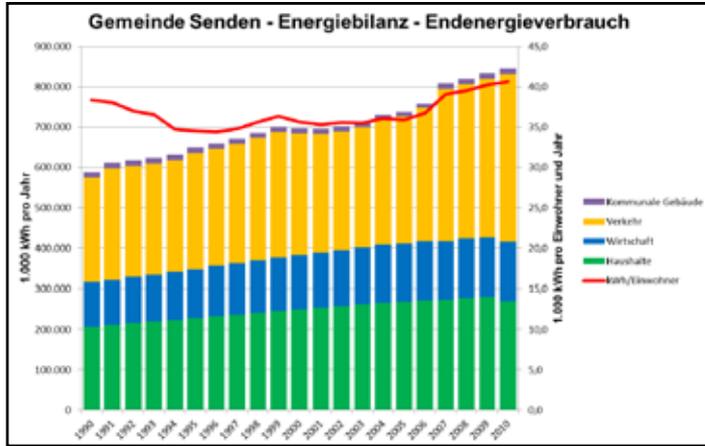
Wirtschaftlicher Erfolg ist stets mit einem zunehmenden Verkehrsaufkommen verbunden und dies leider zu einem großen Teil als Pendlerfahrt im eigenen Auto. Die Stadt Münster war und ist auch in Zukunft nicht in der Lage, die Nachfrage nach Wohnraum auch nur annähernd zu befriedigen, wodurch auch weiterhin ein Zuzug in den sogenannten Speckgürtel des Oberzentrums erfolgt.

Die Folgen dieser Entwicklung zeigen sich in Münster tagtäglich auf den Straßen: Zunehmende Verkehrsbelastungen mit Staus und Stillstand, der auch gerade die Qualität des öffentlichen Personennahverkehrs erheblich beeinträchtigt.

Daneben fühlen sich viele Münsteraner, die selbst zu über 70% ökologisch verträgliche Verkehrsmittel (zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bussen und Bahnen) nutzen, der zunehmenden Blechlawine ausgesetzt. Längst gibt es eine starke Konkurrenz um die zur Verfügung stehende Verkehrsfläche, mit erheblichen Unfallgefahren, insbesondere für die schwächeren Verkehrsteilnehmer.

In abgeschwächter Form kommt es auch im Ortskern von Senden zu einer gesteigerten Verkehrsnachfrage die gerade auf der Gartenstraße zu erheblichen Beeinträchtigungen der Anwohner führt. Mittelfristig ist für den Ortsteil Senden eine Südumfahrung zu planen.

Der zweite Aspekt wird durch den Klimawandel bestimmt. Im Rahmen der Mobilitätswende geht es darum, auf weniger umweltbelastende Verkehrsmittel umzusteigen oder wenn möglich sogar Fahrten zu vermeiden. Gerade in Senden wird die meiste Energie im Bereich des Verkehrs eingesetzt.



Quelle: Energie- und Klimaschutzkonzept für die Gemeinde Senden

Im Bereich der Mobilitätswende haben sich folgende Strategien bewährt:

Verkehrsvermeidung

Hier geht es darum, durch geeignete Siedlungsstrukturen Verkehre zu vermeiden. Alternativ kann auch die Bildung von Fahrgemeinschaften dazu führen, eigene Wege umweltverträglicher zu bewältigen.

Verkehrsverlagerung

Werden Ortsveränderungen erforderlich, so ergibt sich die Frage des besten Verkehrsmittels. Wege, die „zu Fuß“ bewältigt werden, erfordern eine fußgängerfreundliche Infrastruktur. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Senden hat hier bedingt durch die vielen kleinen, die Wohngebiete durchziehenden Fußwegenetze bereits eine gute Vorarbeit geleistet.

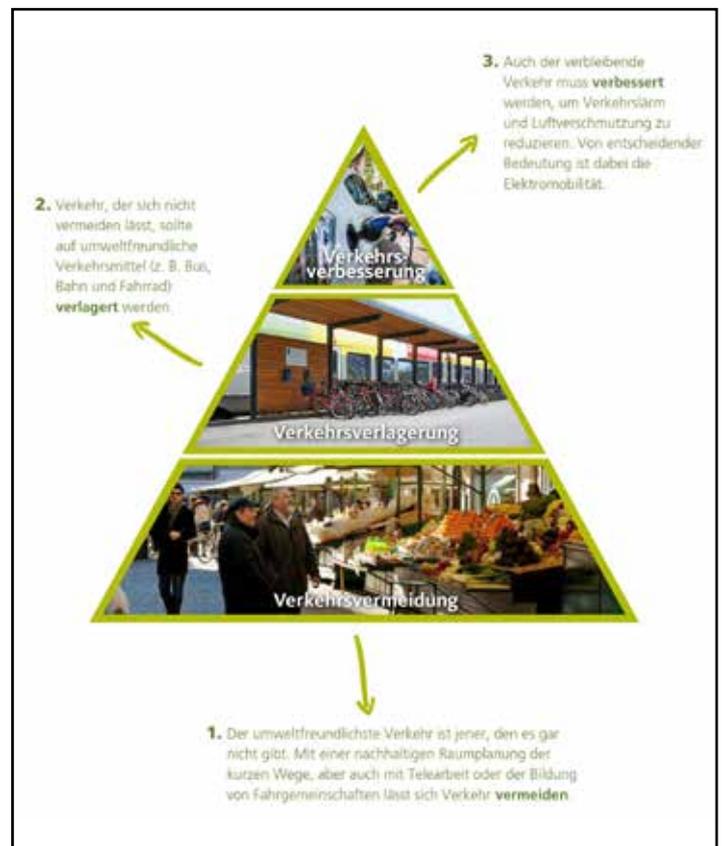
Analoges gilt für das Radwegenetz, welches aber für weitere Verbindungen noch einer Ergänzung in Form von Velorouten bedarf. Auch hier sind die Planungen für eine Achse nach Münster aufgenommen worden, wodurch gerade für Berufspendler das Rad eine gute Alternative zum Kfz bildet. Auch der Umstieg vom Rad auf den Bus wird durch einen neuen Mobilitätspunkt an der Kreuzung L844/ B235 attraktiver gestaltet. Hier kann das eigene Fahrrad demnächst sicher in einer neuen Abstellanlage untergestellt werden.

Für den des ÖPNV sind Planungen in Vorbereitung, um das Angebot um eine Expressbus-Line nach Münster im 20-Minuten Takt zu erweitern. Dadurch, und durch ein neues Tarif System, soll der Umstieg auf den Bus gerade für die Pendler noch attraktiver werden. Auch die Errichtung eines Carsharing-Punktes in der Nähe des Busbahn-

hofes soll den Verzicht zumindest auf das Zweitfahrzeug ermöglichen.

Verkehrsverbesserung

Auch der Verkehrs-Ablauf insgesamt muss verbessert werden. Dies erfolgt beim Busverkehr durch Bevorrechtigung an den Lichtsignalanlagen, durch Beschleunigung auf eigenen Busspuren dort, wo der Bus sonst im Stau stehen würde. Aber auch der Umstieg auf Fahrzeuge mit Elektroantrieb führt zu einer verbesserten Verträglichkeit, soweit der Strom für die Akkumulatoren aus der eigenen Photovoltaikanlage auf dem Dach oder anderen Öko-Stromquellen wie z.B. Windkraftanlagen oder alternativen Kraftstoffen kommt.

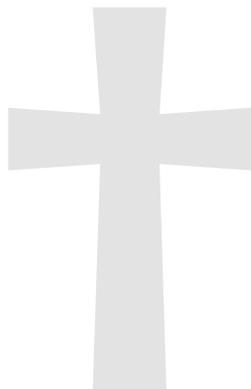


Quelle: GreenMobility
Südflair - Altes Adige

Alle Fraktionen der Gemeinde Senden haben die Klimaresolution mitgetragen. Jetzt geht es darum, hieraus insbesondere im Bereich Verkehr neue Handlungsstrategien zu entwickeln und zügig umzusetzen. Die CDU-Senden sieht sich hier in der Verantwortung, zusammen mit den Bürgern ein Umweltforum zu initiieren, wodurch die Handlungsansätze gemeinsam mit der Bürgerschaft entwickelt und nicht von oben „ex Kathedra“ übergestülpt werden. Die CDU-Senden wird diesen Weg aktiv mitgestalten und ohne dogmatische Vorgaben den Umstieg auf alternative Verkehrsmittel fördern. **Wir Bürger von Senden sollten selbst alles für eine lebenswerte Gemeinde im Grünen tun!**

Prof. Dr. Martin Lühder

Trauer um Otto Kamphues



Im Alter von 89 Jahren ist am 20. Oktober 2019

Otto Kamphues

verstorben.



Mit ihm verliert Senden einen Mitbürger, der sich über Jahrzehnte in den Dienst der Gemeinschaft gestellt hat. Geprägt durch die Lebensumstände in der Kinder- und Jugendzeit und verwurzelt in seinem christlichen Glauben lebte und wirkte Kamphues in der Überzeugung, dass ein freier Mensch Verantwortung trägt für sich und die Welt, in der er lebt. Dies zeigte sich zunächst in seiner Berufswahl. Kindern die Welt zu erschließen und dafür den Rahmen zu

schaffen war seine Passion. Zunächst Lehrer in Emsdetten, von 1961 bis 1975 Lehrer und Rektor in Senden, dann Schulrat in Borken und zuletzt Schulamtsdirektor in Münster – immer ging es ihm darum, Kindern Chancen zu eröffnen und ihnen so ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Otto Kamphues gehörte über mehrere Wahlperioden dem gemeindlichen Schulausschuss an und hat sich in diesem Gremium für das örtliche Schulwesen und die Belange der Sendener Kinder und Jugendlichen eingesetzt.

Die Erwachsenenbildung war ihm ebenfalls ein besonderes Anliegen. So war er mehrere Jahre Leiter des katholischen Bildungswerkes in Senden. Stets hat er sich mit dem Schulwesen in Senden befasst, hat recherchiert und dokumentiert, woraus zwei Bücher über das Schulwesen in Senden entstanden sind, die viel Beachtung gefunden haben. Band 2 wurde im Dezember 2018 vorgestellt.

Als Kirchenvorstand und Lektor war Otto Kamphues über Jahrzehnte in der Kirchengemeinde St. Laurentius tätig. Seine politische Heimat war die CDU. Über Jahrzehnte hat er hier mitgewirkt, Akzente gesetzt und sich eingebracht. Zwei Wahlperioden gehörte er dem Kreistag in Coesfeld an. 1994 war er Mitbegründer der Senioren Union Senden und gehörte mehrere Jahre dem Vorstand als Schriftführer an. Auch hier brachte er immer wieder Ideen ein. So war er es, der in einer SU-Versammlung den Vorschlag für einen Bürgerbus machte, der heute in Senden nicht mehr wegzudenken ist. Immer wieder war auch das Haus Palz sein Anliegen, das er gerne als Heimathaus ausgebaut haben wollte – gegenwärtig laufen die Arbeiten dafür. Bei vielen Veranstaltungen war er nicht nur für die Senioren Union ein gern gesehener Referent, der u. a. das Schulwesen, die Geschichte von Haus Palz oder andere kommunalpolitische Themen beleuchtete.

Im Oktober 2018 beeindruckte Otto Kamphues anlässlich seiner Ehrung für 65 Jahre Mitgliedschaft in der CDU die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung mit einem engagierten Plädoyer für das Engagement für eine lebendige Demokratie – er selbst war „im letzten Kriegsjahr 1944/45 zu Kriegsdiensten aus der Schule geholt, in Arbeitslager gesteckt und an Panzerfaust, Panzerschreck und Karabiner schießen ausgebildet“ zu dem Schluss gekommen: „Nie wieder Diktatur!“ Für seine großen Verdienste wurde Otto Kamphues mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Sein Tod hinterläßt eine schmerzliche Lücke.

Seine Verdienste werden uns stets in Erinnerung bleiben.

Werner Hohmann.

CDU-Landtagsabgeordneter Dietmar Panske auf Info-Tour in Senden

Im Rahmen seiner diesjährigen Sommertour machte der CDU-Landtagsabgeordnete Dietmar Panske an vier Einrichtungen in Senden Station:

an der Kita Drachenwiese, – beim ASV Senden, – bei der Sendener Feuerwehr, – sowie am Bahnhof Bösensell . . .

Begleitet wurde er vom Gemeindeverbandsvorsitzenden Günter Mondwurf, stellv. CDU-Fraktionsvorsitzenden Prof. Dr. Lühder sowie Ortsverbandsvorsitzenden Heinz Kratt.

Bürgermeister Sebastian Täger nahm ebenfalls an der Info-Tour teil. In der Kita Drachenwiese versprach Panske, sich bei der Lesung des noch zu verabschiedenden Gesetz „Ki-BiZ“ (Kinderbildungsgesetz) im Landtag insbesondere um das Thema langfristige Planungssicherheit einzusetzen.



Die derzeitigen Planungsvorgaben für Kindergärten erfordern einen unverhältnismäßigen bürokratischen Aufwand. Insbesondere ist die Personalplanung, die auf Stundenbasis der zu betreuenden Kinder jährlich neu erstellt werden muss, mit hohem Zeitaufwand verbunden und erschwert eine Kontinuität in der Personalbesetzung erheblich.

Auch für die Kita-Mitarbeiterinnen ergeben sich jährliche Unsicherheiten bzgl. der Planbarkeit ihrer beruflichen Tätigkeit.

Beim Besuch des ASV berichtete der Vorsitzende Georg Kremerskothen über die sich ändernden Erwartungen an einen attraktiven Sportbe-

Die Parksituation verbessern und den Bahnhof generell aufhübschen

trieb. Diskutiert wurde unter anderem die Problematik, dass es immer schwieriger wird, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen.

Nächste Station war das Feuerwehrhaus der freiwilligen Feuerwehr in Senden D. Panske konnte sich dort von der guten technischen und baulichen Ausstattung der Feuerwa-

che Senden überzeugen. Beim Besuch des Bahnhofs Bösensell wurde der geplante Umbau des Bahnhofs mit den Lokalpolitikern besprochen. Ziel ist hier, die Bahnsteige sicherer zu gestalten, die Parksituation zu verbessern und den Bahnhof generell „aufzuhübschen“.

D. Panske hatte Gelegenheit, sich unmittelbar vor Ort einen Eindruck zu lokalen Problemstellungen in seinem Wahlkreis zu verschaffen, und die CDU-Vertreter Sendens konnten dem Landtagsabgeordneten ihre Wünsche an die Landespolitik mit auf den Weg geben.



Heinz Kratt

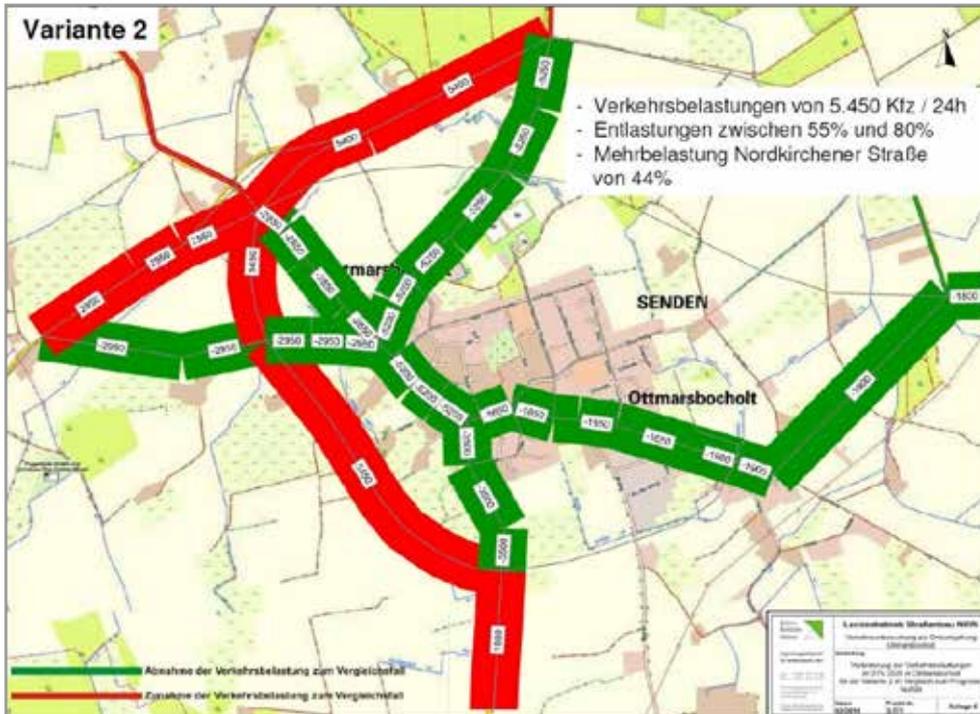
Fotos: CDU Senden

Ortsdurchfahrten entlasten, Wohnumfeld stärken

Sendener Opposition sieht keinen Bedarf für Ortsumgehung Ottmarsbocholt

Ortsdurchfahrten mit Hilfe von Umgehungsstraßen vom Durchgangsverkehr zu entlasten ist die richtige Antwort auf die zunehmenden Verkehrsbelastungen in vielen Siedlungsbereichen. In Ottmarsbocholt verstärkt sich die Problematik durch Umleitungsverkehre von der naheliegenden Autobahn A1 sowie zunehmenden Neuverkehren aus sich entwickelnden Gewerbegebieten in Münster. Leider sind die Planungskapazitäten von Straßen NRW

rend die Planungen der Landesstraße (L844) als Ortsumgehung für Senden und Ottmarsbocholt. Dies hat der Coesfelder Kreistag beschlossen. Mit der Gemeinde Senden und dem Landesbetrieb sind demnach entsprechende Vereinbarungen abzuschließen, die notwendige personelle Aufstockung vorzunehmen und die erforderlichen Haushaltsmittel in der Haushaltsplanung zu berücksichtigen.



Schon seit Jahren bestehen Bestrebungen Ottmarsbocholt durch den Bau einer Ortsumgehung zu entlasten. Nach dem die Ortsumgehung noch im Landesstraßenbedarfsplan 2006 als wichtiges Verkehrsprojekt mit der Stufe 1 enthalten war, wurde diese Maßnahme durch die damalige rotgrüne Landesregierung im Jahre 2011 als nachrangig zu planende Maßnahme eingestuft. Die weiteren Planungen wurden daher eingestellt und das Linienabstimmungsverfahren nicht abgeschlossen. Nun sollten die Planungen einer Ortsumgehung im Rahmen eines Investitionsprogramms des Landes wiederaufgenommen werden, sofern freie Planungskapazitäten bei dem zuständigen Landesbetrieb vorhanden sind. Allerdings stehen beim Landesbetrieb derzeit die Planungen der Fernstraßen – insbesondere Autobahnen

Quelle:
Gemeinde Senden, FB IV Bauen und Planen

am Limit. Der vom Verkehrsministerium forcierte Umsetzungsdruck für Projekte, welche von der rotgrünen Vorgängerregierung vernachlässigt wurden, ermöglicht es nicht die weiteren Planungsschritte zu übernehmen. Deshalb übernimmt auf Initiative der CDU Senden der Kreis Coesfeld gegen den Widerstand der SPD federfüh-

- im Zentrum. Nach Aussagen von NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst bei verschiedenen Ortsterminen werde man nicht vor 2023 mit den Planungen für die Ortsumgehung beginnen können. Gründe hierfür liegen vor allem an fehlenden personellen Kapazitäten, weniger an der finanziellen Ausstattung.



Foto: Mark Keppler

NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst

Wüst zeigte aber gleichzeitig eine Alternative auf: Ein Erlass seines Ministeriums eröffnet die Möglichkeit, die Planungen sowie das Planfeststellungsverfahren an Landes- und Bundesstraßen unter bestimmten Voraussetzungen auch durch Gemeinden oder Kreise erstellen und durchführen zu lassen.

Nach Aussage der Gemeindeverwaltung kann die Gemeinde Senden die Planungen für eine Ortsumgehung wegen des großen Aufwands und der bestehenden Auslastung nicht übernehmen. Sie äußerte aber den Wunsch, dass der Kreis diese Aufgabe übernimmt. Zwar sieht auch die Kreisverwaltung derzeit keine Möglichkeiten die Planungen mit den aktuellen Personalkapazitäten abzuwickeln. Allerdings ist er bereit, für die Übernahme der Planung eine entsprechende Aufstockung der personellen Ausstattung vorzunehmen. Hierfür hat der Kreistag den Weg freigemacht.

Vorstellbar wäre die Einstellung eines Projektengineurs für einen noch festzulegenden Zeitraum. Sicherlich ist hier für die Planungen von einem Zeitraum von mindestens 5 Jahren auszugehen. Aufgrund des nicht abgeschlossenen Linienbestimmungsverfahrens und des Alters der vorliegenden Untersuchungen werden alle Untersuchungen aktualisiert bzw. Gutachten neu erstellt werden müssen.

Im Falle der Übernahme der Planungen wird die Abwicklung und die Finanzierung noch durch eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde und dem Kreis geregelt werden müssen. Eine solche Vereinbarung wird ebenso wie die mit dem Land NRW abzuschließende Planungsvereinbarung bei Befürwortung des Vorhabens bis zum Abschluss der Haushaltsberatungen vorbereitet.

Grundsätzliche Kritik in der Sitzung des zuständigen Ausschusses kam von der SPD. Ihr verkehrspolitischer Sprecher, Hermann-Josef Vogt (SPD) erklärte, dass es sich um eine Landesstraße handle, "deren Planung eindeutig nicht Aufgabe des Kreises, sondern des Landesbetriebes" sei. Zudem sieht er das Risiko, dass man durch die Übernahme der Planung und die Einstellung von Personal Verpflichtungen eingehe, ohne dass die tatsächliche Realisierung der Maßnahme gesichert sei.

Das für Bösensell und Teile Sendens zuständige Kreistagsmitglied Markus Klaus (CDU) widersprach heftig und verwies auf den aus Sendener Sicht dringenden Bedarf für die Maßnahme und auf den Umstand, dass sie aufgrund der vorgesehenen Erstattungsregelung für den Kreis kostenneutral ist. "Die Chance müssen wir nutzen."

Das Land gibt grünes Licht, die Gemeinde will es, da dürfen wir als Kreis nicht auf die Bremse steigen!" Auch die Befürchtung, dass die Ortsumgehung keine höhere Priorisierung durch die CDU-geführte Landesregierung erhalte, entkräftete er ebenso wie Kreisdirektor Joachim Gilbeau. Gilbeau verwies auf grundsätzliche Erfahrungen mit verschiedenen Landesregierungen. Auch mit SPD-Verkehrsminister Michael Groschek habe es mündliche Vereinbarungen gegeben. Er gehe davon aus, dass sich sein Nachfolger Wüst an die mündlichen Zusagen halte.

*Markus Klaus /
Prof. Dr. Martin Lühder*

Ortskerngestaltung – Status und weitere Planung

Das Großprojekt Ortskerngestaltung (ISEK) schreitet erfolgreich voran. Die ersten Bauabschnitte sind fertig. Die weitere Planung und Umsetzung läuft auf vollen Touren.

Realisiert ist bereits die Sanierung der Eintrachtstraße mit neuer Pflasterung, neuen Beleuchtungen, Ruhebänken usw. Die Neugestaltung findet in der Bevölkerung großen Anklang und stärkt die Erwartung, dass die weiteren Bauabschnitte ebenfalls optisch und funktional so gut gelingen. Die als Provisorium gedachte Verlegung des Wochenmarkts vom Laurentiusplatz in die Eintrachtstraße findet ebenfalls allgemein große Zustimmung. Eine dauerhafte Ansiedlung dort wäre aus CDU-Sicht überlegenswert, ist aber noch in den Gremien zu entscheiden. Auch erste Veranstaltungen dort – z. B. die Sendener Feierabende – waren ein voller Erfolg und wurden gut angenommen. „Endlich mal was los in Senden“ war eine häufig gehörte Meinung. Auch die Umgestaltung der Stever und des Dümmers sind weitestgehend abgeschlossen. Ebenso ist die Neugestaltung der Gartenstraße vom Kreisverkehr Busbahnhof bis zum neuen Minikreisel an der Herrenstraße bis auf Restarbeiten erledigt. Die erhebliche und berechtigte Kritik aus der Bevölkerung beim schleppenden Ausbau der Buldener Straße hat die Gemeinde dazu veranlasst, die Bauausführung für die weiteren Bauabschnitte der Gartenstraße selbst in die Hand zu nehmen. Dies ist zwar nicht originäre Aufgabe einer Gemeinde bei einer Kreisstraße, (hier ist der Kreis verantwortlich) aber die Verwaltung wollte die Beeinträchtigungen für die Bevölkerung – auch zeitlich – auf ein Mindestmaß beschränken. Derzeit wird der zweite Abschnitt der Gartenstraße zwischen Minikreisel und Ehrenmal bearbeitet. Zeitlich parallel wird die Umgestaltung des Laurentiuskirchplatzes durchgeführt, bei der der gesamte Platz mit einer neuen Pflasterung versehen, behindertengerecht ausgebaut und neu gestaltet wird. Voraussichtlich Ende nächsten Jahres wird die Herstellung der Verbindung vom Hafen in den Ortskern (Bakenstraße) in Angriff genommen.

Die Neugestaltung des Kanalufers am Hafen ist bereits weit fortgeschritten, ruhte allerdings zuletzt, da zunächst ein Düker (eine Rohrverbindung als zweiter Abwasserkanal für Senden unter dem Dortmund-Ems-Kanal) gebaut werden sollte. Diese Maßnahme musste jedoch zurückgestellt werden, da die Ausschreibung einen gegenüber der Kostenplanung unverhältnismäßig hohen Angebotspreis ergab.

Der bereits 2014 beschlossene Zeitplan zur Umsetzung der zusätzlichen Maßnahmen ist aus verschiedenen Gründen wie personelle Unterkapazitäten (nicht planbare Krankheitsfälle) der Bauabteilung der Gemeinde, Vorziehen bzw. Verschiebung einzelner Maßnahmen stetig anzupassen. Des Weiteren entsprechen die Kostenansätze



einzelner Maßnahmen nicht den Ansätzen von 2014, weil erst bei der konkreten Planung der Teilprojekte die genauen Kosten ermittelt werden können und zwischenzeitlich die Baukosten erheblich gestiegen sind. Daher müssen in dem dynamischen ISEK-Prozess ursprünglich für 2019 vorgesehene Maßnahmen auf die Folgejahre verschoben werden. Unabhängig von den geschilderten Straßenbaumaßnahmen werden durch die Gemeinde

weitere Baumaßnahmen durchgeführt, wie beispielsweise die energetische Sanierung der Steverhalle, Umgestaltung des Schulhofes der Geschwister-Scholl-Schule, Umgestaltung des Haus Palz (Gildehaus) und einiges mehr. Seitens der CDU sei hier mal ein dickes „Dankeschön“ an die Bauabteilung ausgesprochen, die derzeit an der Belastungsgrenze arbeitet, auch um die unvermeidbaren Belastungen für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten.

Wir bitten besonders die Gewerbetreibenden und Anwohner um Ihr weiteres Verständnis für die Einschränkungen während der Bauphasen.

Heinz Kratt / Gerd Gebauer

„ Ein dickes DANKESCHÖN an die Bauabteilung “



Sicherer Weg zur Kita Drachenwiese

Anlässlich der Sommertour unseres Landtagsabgeordneten Dietmar Panske wurde in Begleitung einer CDU-Delegation Ende August unter anderem die Kita Drachenwiese besichtigt. Die Erzieherinnen und Eltern beschrieben die Verkehrssituation vor dem Kindergarten in der Droste-zu-Senden-Str. als gefährlich und stark verbesserungsbedürftig.

„Wünschenswert wäre, wenn der Weg zum Kindergarten sicherer gestaltet werden könnte“

so die Leiterin der Einrichtung Frau Dorota Wtulich. Die Mitglieder des Ortsvereins Senden hatten die spontane Idee, dass der Verkehr durch ein weiteres sogenanntes Baumtor (also Einengung der Fahrbahn) verlangsamt werden könnte. Dies kann erreicht werden mit beiderseitigen Baumbepflanzungen bei gleichzeitiger Einfärbung der Querungsstelle mit farbigem Asphalt. Dies erhöht

die Aufmerksamkeit und führt zu einer Verringerung der Geschwindigkeiten und damit zu einer deutlichen Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere für die jungen querenden Fußgänger und Radfahrer. Unterstützt wird dies durch eine hinreichend helle Beleuchtung der Straßenüberquerung bei Dunkelheit. Unmittelbar nach der Kita-Besichtigung formulierte der Ortsverein einen Antrag für den Gemeinderat und brachte einen entsprechenden Vorschlag zur Realisierung ein.

Heinz Kratt



Foto: CDU

Baubeginn Seniorenwohnanlage an der Holtruper Straße

Im September haben die Arbeiten zum Bau des Seniorenwohnheims an der Holtruper Straße begonnen. Bereits im Februar 2015 hatte ein Wettbewerb stattgefunden, um die beste Gestaltung und Ausführung einer solchen Einrichtung auf dem ehemaligen Holtruper Sportplatz zu finden.



Die Wahl fiel auf das Konzept der Wohnbau Westmünsterland und der Dülmener Heilig-Geist-Stiftung, die nun das Großprojekt realisieren. Anwohner und Interessierte wurden frühzeitig über den Planungsstand und das städtebauliche Konzept informiert und eingebunden, so z. B. in einer Informationsveranstaltung am 27.9.2017. Es entstehen 69 dringend benötigte Plätze für stationäre Pflege, davon sechs Kurzzeitpflegeplätze; außerdem eine externe Tagespflegereinrichtung für zwölf Personen, zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften mit insgesamt 16 Bewohnern und vier separate barrierefreie Wohnungen für 1-2 Personen, bspw.

Angehörige. Gleichzeitig sollen 55 bis 65 barrierefreie Wohneinheiten mit optionalem Betreuungsangebot entstehen, von denen 24 öffentlich gefördert werden (Miete: 5,75 Euro/Quadratmeter). Die Wohnungen stehen ausschließlich für die Vermietung zur Verfügung. Betrieben wird das Pflegeheim von der St. Johannes gGmbH aus Senden, die auch das bestehende Altenheim in Senden an der Münsterstraße betreibt. Die neue Einrichtung soll den Namen „Schwester Maria Euthymia“ tragen. Ziel ist, dass jeder Bewohner möglichst lange ein eigenständiges Leben führen kann.

Größe und die Nähe zum Ortskern waren die entscheidenden Faktoren

für die Standortwahl auf dem alten Holtruper Sportplatz.

Das Zentrum des Quartiers bildet ein halböffentlicher Platz, der unter anderem für Nachbarschaftstreffen genutzt werden kann und sollte. Pläne für ein mögliches Ärztehaus auf dem Gelände sind vorerst zurück gestellt. Die Planer gehen von einer Bauzeit von rund 18 Monaten aus.

Wie dringlich der Bedarf an zusätzlichem Wohnraum und Pflegeplätzen in Senden ist, untermauert eine Prognose von IT-NRW. Danach steigt die Bevölkerungszahl in Senden bis zum Jahr 2040 um rund 2.400 Menschen und der Anteil der über 80-jährigen wird dabei überproportional stark anwachsen. Die CDU Senden wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass zusätzlicher Wohnraum und Pflegeplätze für ältere Mitbürger/innen in Senden und den Ortsteilen geschaffen werden.

Heinz Kratt



Grafiken: verwohli architekturen BDA

STANDPUNKT – Aus der Sendener Landwirtschaft

Die Ausstellung im Rathaus „Irrweg Pestizide“, eine Leihgabe des NABU Brandenburgs, hat unter den Sendener Landwirten während der Klimaschutzwochen zu großen Unverständnis sowie auch Betroffenheit geführt.

Die Ausstellung suggerierte ein völlig falsches Bild der Landwirtschaft. Unser Berufsstand wurde mit jedem einzelnen Plakat angeklagt und unter Generalverdacht gestellt. Man kann über landwirtschaftliche Produktionsprozesse diskutieren, davor verschließen wir auch uns nicht, aber plakative und ideologische Plakate und Argumente sind keine gute Grundlage einer sachlichen Diskussion.

Jedes dieser Plakate nahm ein „Problemfeld“, welches der NABU sieht, auf und erläuterte auch Lösungen. Als ich durch die Ausstellung ging und mir die Plakate durchlas, fiel mir auf, dass jeder dieser Lösungswege durch uns Landwirte schon umgesetzt wird. Ein Lösungsansatz war: Weniger Mineraldüngereinsatz durch Kreislaufwirtschaft zu ersetzen. Dieses praktizieren wir seit Jahrzehnten. Pflanzliche Produkte unserer Äcker (Tierfutter) werden durch unsere Nutztiere verdaut und anschlie-

ßend als Dünger wieder auf den Acker gefahren. Dadurch können wir zum größten Teil auf Mineraldünger verzichten.

Die Pflanzen brauchen Stickstoff (N) um zu wachsen und um Proteine zu bilden, denn Proteine sind nichts anderes als N-Verbindungen. Natürlich

den massiven Schwund verantwortlich gemacht. Unberücksichtigt bleiben wissenschaftliche Erkenntnisse, wie zum Beispiel Lichtverschmutzung, Lebensraumzerstückelung durch Baumaßnahmen und letztendlich das Versiegeln von Böden durch Städte- und Verkehrsausbau.



Fortbildung der Sendener Landwirte

Foto: Bernd Aundrup

durfte auch ein Plakat zum Totalherbizid Glyphosat nicht fehlen. Dies zeigte eindrucksvoll, wie ein Traktor mit Pflanzenschutzmittelspritze über ein Soja Feld fuhr. Dies belegt sehr gut, dass die Ausstellung zum großen Teil auf falschen Tatsachen beruht. In Wahrheit ist dieses Foto wahrscheinlich in Nord- oder Südamerika entstanden. Dort ist Soja durch gentechnische Veränderungen resistent gegen das Totalherbizid! Auch der Insektenschwund war ein Thema. Die Landwirtschaft wird für

Dies sind am Tag ca. 60 Hektar in Deutschland, was einem größeren Hof entspricht – momentan mit einer steigenden Tendenz! Auch das Beispiel der Bodendegradation ist höchst fragwürdig. Denn der Boden ist des Landwirts höchstes Gut. Durch und mit dem Boden verdient ein Landwirt Geld. Er baut darauf Nahrungsmittel für Menschen und Futtermittel für die Tiere an. Wieso sollte ein Landwirt sein

wichtiges Produktionsmittel „kaputt“ wirtschaften? Eine solche einseitige, nicht objektive Berichterstattung, wie wir sie in der Ausstellung „Irrweg Pestizide“ vorfinden, kann nicht zielführend sein.

Die Bedeutung der Landwirtschaft in Deutschland bleibt völlig unangetastet. Dabei ist es nicht von der Hand zu weisen, dass wir in und für Deutschland hochwertigste Lebensmittel unter strengsten Auflagen erzeugen. Heutzutage ernährt ein Landwirt über 140 Personen mit pflanzlichen

und tierischen Erzeugnissen, 1980 waren es lediglich 47. Und auch die Landwirtschaft betreibt aktiven Klimaschutz. Beispiel dafür ist die grüne Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen auf den Dächern zahlreicher landwirtschaftlicher Gebäude oder durch Biogasanlagen. Auch durch den technischen Fortschritt arbeiten wir umweltschonender. Große Traktoren verrichten die Arbeit, für die es vor 30 Jahren noch drei Traktoren gebraucht hat und verbraucht dabei noch weniger Diesel. Neue Traktoren besitzen zudem eine Abgasreinigung, diese war hier schon zu früherem Zeitpunkt Standard, als in der Automobilbranche. Weiterhin hilft uns neueste digitale Technik und die teilflächen-

Die wachsende Entfremdung von Landwirtschaft und Gesellschaft muss gestoppt werden

spezifische Landwirtschaft, Dünger, ob organisch oder mineralisch, und Pflanzenschutzmittel einzusparen und nur dort auszubringen wo diese auch wirklich von den Pflanzen benötigt werden. Auch betätigen wir uns aktiv im Naturschutz: Gewässerrandstreifen als Pufferstreifen zwischen Acker und Graben als wichtiger Rückzugsort für Insekten und Vögel oder Blühstreifen in großen Äckern. Allein letztes Jahr haben die deutschen Landwirte 260.000 km Blühstreifen entgeltfrei auf eigenen Äckern angelegt. Ich möchte an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger appellieren: Pauschale und ideologische Aussagen, wie sie in der Ausstellung „Irrweg Pestizide“ getroffen wurden, sind keine Grundlage für eine gesellschaftliche und

vernünftige Diskussion. Es ist eine Diffamierung des landwirtschaftlichen Berufstandes. Wir müssen es durch Gespräche schaffen, dass die wachsende Entfremdung von Landwirtschaft und Gesellschaft gestoppt wird. Auch an die Gemeindeverwaltung möchte ich appellieren. Zukünftig sollten bei der Planung solcher Veranstaltungen die zahlreichen und verschiedenen Standpunkte genauer berücksichtigt werden. Denn durch eine zu einseitige Darstellung, wie wir sie hier vorfinden, werden eher Brücken eingerissen, statt Brücken gebaut. Dabei ist ein Dialog zwischen den verschiedensten Gruppen sehr wichtig und sollte in unserer heutigen Gesellschaft als Selbstverständlichkeit gelten.

Bernd Aundrup, Ortslandwirt und CDU Ratsmitglied

Photovoltaik - lohnt sich das für mich?



Der Klimawandel ist weltweit spürbar. Dürre, Starkregenfälle und der Anstieg des Meeresspiegels sind u.a. schon seit längerem beobachtbare Folgen. In einigen Gebieten der Erde stellen sie bereits eine Bedrohung des Lebensraumes von Mensch und Tier dar. Achtsamkeit und wohl überlegtes Handeln in allen Bereichen, auch des täglichen Lebens, sind notwendig, um diese Entwicklungen einzudämmen. Auch im Privatbereich können wir dazu beitragen. So haben Untersuchungen gezeigt, dass 70% aller Wege, die wir mit dem Auto zurücklegen, kürzer als 10 km sind. Also vielleicht doch öfter rauf aufs Fahrrad? Eine weitere Möglichkeit stellt der Umstieg auf Solarenergie dar. Doch lohnt sich die Anschaffung einer Photovoltaik-



anlage für die Privatnutzung? Das war die zentrale Frage beim „Politischen Frühschoppen“ des Ortsverbandes der CDU Senden Anfang November in der Gaststätte Niemeyers 1886. Der Referent Franz Hantmann, Solarexperte und Mitglied des Vorstands des DGS-Landesverbandes, erläuterte anschaulich Wirkungsweise und Potentiale privater Photovoltaikanlagen. Anhand von Beispielrechnungen stellte er, nebst des beabsichtigten Beitrages zum Klimaschutz, die finanzielle Vorteilhaftigkeit und Amortisationsdauer der Anlagen dar. Detaillierte Fragen und Diskussionen begleiteten den interessanten Vortrag.

Gaby Vogdt

Der Löschzug Bösensell ist stolz auf das Ergebnis der Ertüchtigung seines Feuerwehrgerätehauses!

Weil der Löschzug Bösensell zu den schnellsten Wehren im Kreis zählt, wollten die Verantwortlichen des Löschzuges Bösensell am alten Standort bleiben. Eine Alternative wäre ein Standort im Gewerbegebiet gewesen. In der Nähe des Dorfes waren adäquate Grundstücke für einen Neubau leider nicht zu bekommen.



Um den heutigen Anforderungen an Feuerwehrgerätehäuser entsprechen zu können, musste das Feuerwehrgerätehaus erweitert und technisch an einigen Stellen aufgewertet werden. Die Maßnahme hat insgesamt etwas mehr als 1,2 Millionen € gekostet. Die Verantwortlichen in Bösensell wie auch die Leitung der Feuerwehr in Senden sind mit dem Ergebnis höchst

zufrieden. Nunmehr kann die Freiwillige Feuerwehr Bösensell auch weibliche Feuerwehrleute aufnehmen, ausbilden und zum Einsatz mitnehmen.

Die sanitären Anlagen wurden vollständig überarbeitet, die Schutzausrüstung aus den Fahrzeughallen in eigene Umklei-



deabteile verlagert. Im Obergeschoss ist ein moderner Schulungsraum mit aktueller Kommunikationstechnik eingerichtet worden.

Am Tag der feierlichen Eröffnung am 1. September 2019 präsentierte sich die Freiwillige Feuerwehr auch mit einigen Übungen, die insbesondere die Kinder beeindruckten. Bei Führungen durch die neuen Räume wurden die Besucher mit beeindruckendem Fachwissen von den Ehrenamtlichen versorgt.

Die große Zahl der Besucher an diesem Tag spiegelte das große Interesse an der Feuerwehr wieder und auch den Respekt der Bevölkerung vor der freiwilligen Leistung der Kameraden. An dieser Stelle sei den Mitgliedern

der gesamten Freiwilligen Feuerwehr im Gemeindegebiet Senden ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement übermittelt.

Georg Jacobs



Fotos: CDU Senden

Sinnvolle Nutzung für ehemaliges Sparkassengebäude

Der CDU Ortsverband Bösensell ist begeistert, dass die Gemeinde das Gebäude der Sparkasse an der Espelstraße kaufen konnte.

Der Standort ist zentral, bietet vorhandene Parkplatzkapazitäten und (nach Absprache) Synergien mit Aktivitäten und Veranstaltungen im benachbarten Pfarrheim.

Dadurch ergeben sich zwangsläufig neue Perspektiven für das Gelände des ehemaligen Lehrschwimmbeckens, die nunmehr geprüft werden.

Unter Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehr, die das Gebäude an der Espelstraße während des Umbaus des Gerätehauses für Schulungszwecke genutzt hatte, der Kolpingsfamilie und des ökumenischen Jugendtreffs wurde das Sparkassengebäude für den Umbau vorbereitet.

Zwischenzeitlich sind helle und ansprechende Räume entstanden, die anlässlich der offiziellen Einweihung und der Feier zum 20-jährigen Bestehens des Ökumenischen Jugendtreffs am 23.11.2019 übergeben werden konnten.

Für alle Beteiligten ein Gewinn!

Georg Jacobs



Fotos: Georg Jacobs



Franz Josef Schulze Zumkley, Dennis Bozan und Dr. Axel Hengsternann im Europawahlkampf"

(Foto CDU Bösensell).

Dennis Necat Bozan, Vorsitzender des CDU OV Bösensell freute sich, am 22. März im Saal Temme zahlreiche Mitglieder zur Jahreshauptversammlung zu begrüßen. Die gut besuchte Versammlung stellte dem Vorstand per Wahl den neuen stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Axel Hengsternann zur Seite. Die Position war zuvor vakant, nach dem

Dr. Matthias Heuermann aus Bösensell weggezogen war. Franz Josef Schulze Zumkley wurde einstimmig zum Mitgliederbeauftragten gewählt. Regionale Themen wie die Wohnbauliche Entwicklung, Digitalisierung sowie Mobilität die das Team in den nächsten Jahren fokussieren wird.

Traditionelle Radtour des CDU-Ortsverbandes Bösensell

Der Einladung des CDU Ortsverband Bösensell am 15. September zur alljährlichen Radtour folgten 26 Bösensellerinnen und Bösenseller. Nach einer kurzen Begrüßung durch Organisator Georg Jacobs und einer Tour von 14 km steuerten die Teilnehmer die Fa. RvE Rincklake van Endert Fenster und Türen Manufaktur im Südfeld 42 in Bösensell an.

Der kompetente und engagierte Vertriebsleiter Herr Dieckmann führte die Teilnehmer durch das traditionsreiche Unternehmen. Der Fachbetrieb für qualitativ hochwertige Fenster und Türen mit höchsten Widerstandsklassen nach DIN EN 1627 produziert mit 21 Mitarbeitern in Bösensell und beliefert Unternehmen weltweit. Anschließend radelten die Teilnehmer nach Senden und besuchten das Cafe am Brunnen. Mit Kaffee und Kuchen freundlich von der Chefin Maria Falke bedient, fuhren die Radler dann gestärkt flussaufwärts die Stever entlang.

Die Umgestaltung und Gewässerrenaturierung unter dem Motto „Lebendige Stever“ mit dem Ziel, die Durchgängigkeit wieder herzustellen ist vollumfänglich gelungen. Die Kosten für diese Maßnahmen wurden zu 80% vom Land getragen. Nach der Ausweitung des Flussprofils an einigen Stellen werden die EU-Wasserrahmenrichtlinien nun erfüllt.

Dafür wurden die Querbauwerke in Bredenbeck zurückgebaut, damit keine Barriere für die Fische mehr besteht. Weiter ging es in Richtung Alvingheide nach Bösensell, wo alle mit kühlen Getränken sowie einer Grillwurst von den Gastgebern Ruth und Manfred Höckesfeld, dem Kaiser, strahlend empfangen wurden.

Danke für die tolle Organisation der Fahrradtour an Georg Jacobs und vor allem an unsere Gastgeber Ruth und Manfred für die beglückende und herzliche Gastfreundschaft.

Dennis-Necat Bozan



Schiefertafel war gestern – heute heißt es Tablett und Smartboard! Die Gemeinschaftsgrundschule Bösensell ist gut gerüstet

Der Schritt vom Kindergarten in die Grundschule ist für alle „I-Dötzchen“ ein großer weiterer Schritt im Leben. Es geht von der Kindergarten-Rund-Um-Betreuung in die Eigenständigkeit der Grundschule. So ist es nachvollziehbar, dass Eltern ihren Kindern diesen Übergang so einfach und angenehm wie möglich gestalten möchten. Was liegt dann näher als die Eltern der zukünftigen „I-Dötzchen“ frühzeitig mit der Umgebung und dem Konzept der Gemeinschaftsgrundschule Bösensell, sowie der angeschlossenen Offen Ganztagschule (OGS) vertraut zu machen.

Wie in jedem Jahr stellten sich am 02. Oktober 2019 Schulleiterin Frau Robers und der Leiter der OGS Herr Schute der Neugier und den Fragen der Eltern. Bereits hier im Foyer wurde durch die Automatiktür und den Treppenlift klar, dass das Wort Gemeinschaftsgrundschule nicht bloß eine Worthölse ist, sondern alle Kinder aus Bösensell zur Gemeinschaft gehören. Nach einer kurzen Einführung führte Frau Robers in das Klassenzimmer einer der beiden ersten Klassen. Für viele Eltern war es nach vielen Jahren das erste Mal, dass Sie wieder ein Klassenzimmer einer Grundschule betraten und dabei feststellen mussten, dass sich einiges getan hatte!

Wo war

...der Tafelputzplan?

...Wo war die Tafel? Wo waren die klassischen Holzstühle und Tische mit rotem oder grünem Punkt zur Größenkennzeichnung? Wo war der Tageslichtprojektor? Wo waren die Neonröhren?

Nichts ist wie früher!

Stattdessen finden die Eltern ein hochmodernes Klassenzimmer auf dem neuesten Stand der Technik vor. Die Tafel ist durch einen modernen Nahbereichsbeamer mit Scanfunktion ersetzt. Am Smartboard können die Kinder einerseits wie früher die Tafelschrift üben und andererseits in Kombination mit der installierten Lautsprecher-einheit Lehrfilme wie in alten Zeiten sehen – aber digital und in HD. Die Glasfaserinstallation macht auch das Internet zum festen Bestandteil des modernen Unterrichts. Um die Bildung didaktisch auch digital zu begleiten und den Kindern die neuen Medien selbst, aber kontrolliert entdecken zu lassen, informierte Frau Robers darüber, dass im Finanzplan der kommenden Jahre sukzessive die Anschaffung von Tablets eingestellt sei.

Neben der digitalen Installation fiel den Eltern die moderne Möblierung der Klassenzimmer ins Auge. Die höhenverstellbaren Tische und Stühle sind individuell auf die Körpergröße der Kinder einstellbar, erhöhen die Flexibilität in der Sitzplatzanordnung und reduzieren vor allem den notwendigen Lagerplatzbedarf für nicht benötigte Möbel mit fester Höhe. Des Weiteren sind die

Klassenzimmer mit Sitzbänken ausgerüstet, um den Unterricht mit Sitzkreisen in einer offenen und lockeren Atmosphäre zu gestalten. Abgerundet wird das Ganze durch die Installation von schallabsorbierenden Decken mit Tageslichtleuchten, die für ein angenehmes Raumklima sorgen.

Beim abschließenden Rundgang durch die Grundschule erläuterte Frau Robers zusätzlich die umfangreich in 2017 durchgeführten Sanierungsmaßnahmen zur Erfüllung sämtlicher derzeit gültiger Brandschutzvorgaben, die unter anderem einen zweiten Fluchtweg erforderlich machten.

Beim Weg über den Schulhof zur OGS konnte Frau Robers voller Stolz über die 2020 anstehende zeitgemäße Umgestaltung des Schulhofes berichten. Die Umgestaltung umfasst die Reduzierung der geteerten Fläche und die Installation einer Vielzahl von neuen Spiel- und Klettergeräten. Der umgestaltete Schulhof wird dann neben der Grundschule auch den Kindern der OGS zur Verfügung stehen.

In den Räumen der OGS stellten Frau Robers und Herr Schute gemeinsam die Konzepte der Übermittagsbetreuung und der OGS vor. Um die Eltern bei den heutigen Herausforderungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordert, bestmöglich zu unterstützen, besteht in Bösensell ein reichhaltiges Angebot, das allerdings auch sehr begehrt ist, wie Herr Schute ausdrücklich betonte. Beim Durchgang durch die noch eher jungen Räumlichkeiten der OGS im Anbau der Turnhalle staunten einige Eltern über die Dimensionen der von außen eher klein wirkenden OGS. Für das gemeinsame Mittagessen gibt es einen großzügig gestalteten Essensraum. Desweiteren steht den Kindern ein Ruheraum zur Verfügung, um sich von der „Hektik“ des Vormittags auszuruhen. Zur Nachmittagsgestaltung bietet die OGS vielfältige Möglichkeiten an. Neben einem Raum zum Spielen verfügt die OGS über einen gut ausgestatteten Werk- und Bastelraum, in dem die Kinder in verschiedensten AGs gestalterisch tätig sein können. Von Montag bis Donnerstag stehen der OGS zudem bis in den Nachmittag die beiden Sporthallen zur Verfügung, um den Kindern die Möglichkeit für Sport und Spiel zu ermöglichen.

Beeindruckt von einer zukunftsorientierten Grundschule und einer modern ausgestatteten OGS verließen die Eltern der zukünftigen I-Dötzchen mit einem bestärkten Gefühl die Veranstaltung.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Teams von Frau Robers und Herrn Schute für ihren engagierten Einsatz der vergangenen Jahre, ohne die die Grundschule nicht dort stünde wo sie heute ist – zukunftsorientiert und gut ausgestattet!

Dr. Axel Hengstermann

Neuigkeiten vom Projekt Trauerhalle in Ottmarsbocholt

Jüngst konnte der Bauantrag für das am Zugang des Friedhofgeländes angesiedelte Gebäude bei der Genehmigungsbehörde eingereicht werden. Ein weiterer Meilenstein für die Umsetzung dieses ambitionierten Ottmarsbocholter Projektes ist somit geschaffen.

Zur Erinnerung: Die aktuell zur Verfügung stehende Trauerhalle am Davertweg muss den Neubauten des Sozialwerks St. Georg weichen. Kontrovers wurde in der Vergangenheit über die Notwendigkeit eines Ersatzbaus und auch über die Finanzierung eines solchen Projektes fraktionsübergreifend diskutiert. Der beharrliche und intensive Einsatz der Ottmarsbocholter und des Ortsverbandes der CDU führten letztlich zu einer positiven Bewertung und der Freigabe in den politischen Gremien. Bis zuletzt war politischer Einsatz und Argumentationsstärke von Nöten, um das Projekt in Ausschüssen und gegen Anträge der oppositionellen kleinen Fraktionen zu verteidigen.

Für Unmut sorgte zwischenzeitlich im Ortsteil die politische Maßgabe, 25% der Projektkosten durch Eigenleistungen aufzubringen. Ein Zugeständnis, dass sein Vorbild in Bauprojekten der Sendener Vereine findet, und ohne dass eine politische Mehrheit nicht zu erreichen gewesen wäre, sprich das Bauvorhaben hätte nicht weiter verfolgt werden können. Viele Bausteine haben diese zunächst übermächtig erscheinende Hürde mittlerweile abgeflacht. Nur beispielhaft seien hier die durch die Bauabteilung der Gemeinde erbrachte Planungsleistung, die mit Unterstüt-



zung des Bauhofs vorgesehene Fundamentierung, das kostenfrei zur Verfügung gestellte Grundstück und nicht zuletzt Spenden von Verfahrens- und Projektbeteiligten benannt.

Ein Wermutstropfen aber bleibt. Aufgrund der parallel verlaufenden Zeitstränge der Planungen des Sozialwerks und des Projektes Trauerhalle wird der Neubau am Friedhof noch nicht vor Rückbau des alten Gebäudes fertiggestellt sein. Die Ottmarsbocholter werden die für diesen Zeitraum erforderliche Flexibilität mit Blick auf das entstehende und deutlich über einen „Ersatzbau“ hinausgehende Gebäude aber mit einem wohlwollenden Lächeln begleiten können.

*Sascha Werth
Vorstandsmitglied OV Ottmarsbocholt*

Mehrfamilienhaus Sudendorp – Einzugstermin rückt in greifbare Nähe

Wer in den letzten Monaten im Gemeindegebiet nach einer neuen Wohnung Ausschau gehalten hat wurde häufig schnell mit der Realität des Wohnungsmarktes konfrontiert. Am freien Markt verfügbare Wohnungen sind ein Glücksgriff und schnell vergriffen. Eine Situation die der, der im Umland und speziell den im sogenannten „Speckgürtel Münsters“ gelegenen Kommunen gleicht. In diesem Kontext auf ein preiswertes Wohnraumangebot zu stoßen? Nahezu unmöglich.

Bereits vor einiger Zeit hat die Gemeinde auf Hinwirken der örtlichen CDU Weitblick bewiesen, und an der Nordkirchener Straße eine Baufläche für sechs öffentlich geförderte Wohnungen angeboten. In dem vorgeschalteten Investorenauswahlverfahren wurden die Rahmenbedingungen abgesteckt und im Bezirksausschuss Ottmarsbocholt ein tragbares und attraktives Konzept ausgewählt.

Die Realisierung des Projektes kann bereits seit einigen Monaten an der Zufahrt zum Baugebiet Sudendorp bzw. zum Gewerbegebiet Ketternkamp verfolgt werden.

Dem aktuellen Zeitplan folgend sollen die sechs jeweils 67qm großen 3-Zimmer Wohnungen im Frühjahr 2020 bezugsfertig sein.

Die Wohnungen werden barrierefrei errichtet und auch im Obergeschoss durch einen Aufzug barrierefrei erschlossen. Eine weitere gute Nachricht: Zum Redaktionsschluss war noch keine der Wohneinheiten vergeben. Aufgrund der öffentlichen Förderung der Wohnungen ist die Vorlage eines Wohnberechtigungsscheins zum Abschluss eines

Mietvertrags erforderlich. Die moderaten Einkommensgrenzen für diesen können beim Kreis Coesfeld oder der Gemeinde Senden in Erfahrung gebracht werden. Weitblick, ein Auge für die Bedürfnisse vor Ort und die Ortsentwicklung waren die Grundlage für dieses Projekt. Bereits heute wird seitens der CDU die Weichen für die Fortsetzung dieser gesunden und den Menschen vor Ort dienenden Entwicklung gelegt und weiter verfolgt.

Nicht zuletzt trägt zudem auch vorausschauend und weit-sichtig die Ortsunion den jüngst im Gemeinderat vorge-tragenen Ergebnissen der „Pestel Studie“ Rechnung. Die vom Diplom-Ökonom Matthias Günther (Vorstand des Pestel Institutes) anschaulich vorgetragenen Ergebnisse sprechen eine eindeutige Sprache: Ottmarsbocholt so-wie die gesamte Gemeinde Senden braucht bezahlbare Wohnungen! Neben den jungen Menschen im Gemeindegebiet, die sich in der Haushaltsbildungsphase befinden ist zudem insbesondere der Bedarf seitens der älteren Bevölkerung in der sogenannten Ruhestandsphase sehr hoch.

„Die 6 Wohnungen sollen im Frühjahr 2020 bezugsfertig sein“

Ottmarsbocholt sowie die gesamte Gemeinde Senden haben erfreulicherweise Entwicklungsmöglichkeiten, die aus Sicht der Ortsunion genutzt werden müssen.

Dabei muss auch ebenso der älteren Bevölkerung die Möglichkeit gegeben werden, in ihrem Dorf alt zu werden und sich ggf. in der Wohnform verkleinern zu können. Hierfür müssen wohnbauliche Rahmenbedingungen geschaffen werden ohne den gewohnten dörflichen Charakter zu verlieren.

Patrick Alfs
Vorsitzender OV Ottmarsbocholt



Foto: CDU Ottmarsbocholt

Verstärkung im Ortsverband Ottmarsbocholt



Der Bitte, der guten Tradition zu folgen in der sich „frische“ Ortsverbands- oder Ausschussmitglieder im Blickpunkt vorstellen, bin ich gern gefolgt.

Mein Name ist Sascha Werth und ich wohne mit meiner Familie im Ortsteil Ottmarsbocholt. Diese besteht aus meiner Frau und unseren beiden Töchtern im Alter von 12 und 7 Jahren. Ich selbst bin je nach Tagesform 41 Jahre alt oder jung. Ottmarsbo-

cholt ist nun seit 2003 meine Wahlheimat, wobei die Wurzeln noch weiter in die Vergangenheit reichen.

Nach Schulausbildung und Studium habe ich zunächst als Architekt im gewerblichen Hochbau gearbeitet, bevor sich neue Möglichkeiten für die berufliche Zukunft eröffneten.

2009 führte der Weg in die Selbständigkeit und zur Gründung des Architekturbüros „Werth - beraten planen bauen“. Durch die positive Entwicklung betreuen wir unsere Projekte heute mit vier Mitarbeitern.

Die Frage nach den Beweggründen zu meinem politischen Engagement habe ich kürzlich lächelnd mit den Worten „irgendwer muss es ja machen“ beantwortet. Hinter dieser flapsigen Aussage steht jedoch eine Überzeugung: Wer seine Umwelt – nicht nur die politische – aufmerksam beobachtet, kommt nicht umher, manche Aspekte anders oder sogar kritisch zu beurteilen. Sich hier jedoch verurteilend zurückzulehnen und den nächsten vermeintlichen Fehler der Agierenden abzuwarten ist nach meiner Auffassung nicht zielführend. **Vielmehr ist es nahezu zwingend, durch eigenes Engagement das persönliche Umfeld mit zu gestalten.**

An diesem Grundsatz orientiert sich meine Tätigkeit im Schulausschuss und Ortsverband sowie im Schützenverein, Sportverein und der Karnevalsecke.

Sascha Werth

Radweg L884 Venner Straße – Hartnäckigkeit wird belohnt

Nicht nur seit dem E-Bike Boom etabliert sich das Fahrrad auch als Verkehrsmittel im beruflichen Pendelverkehr. Dies hat auch die CDU erkannt und trägt dem von Bundes- bis runter zur Gemeindeebene Rechnung. Die örtliche CDU setzt sich schon seit langem für den Radwegebau im Gemeindegebiet ein. Zuletzt wurde im Sommer diesen Jahres der Radweg von der Kanalbrücke bis zur K23 (Abzweig Senden) fertiggestellt.

Zur Erinnerung:

Dieser Bau des Radweges beruht auf dem stetigen und seit mehreren Jahren hartnäckigen Einsatz der CDU Ottmarsbocholt. Neben den üblichen Anträgen und Stellungnahmen auf dem politischen Wege kam es vor rund vier Jahren unter anderem zu einem Ortstermin mit dem



Regionalratsvertreter Werner Schulze Esking. Dieser Ortstermin und die seinerzeit begleitenden Ausführungen sowie Sachverhalts-schilderungen, die der Ortsverband der CDU Ottmarsbocholt vortrug, hinterließen deutlichen Eindruck. Die Notwendigkeit eines dringend benötigten Schonraumes für Fußgänger und Radfahrer galt auch damals schon nach Ansicht des Ortsverbands

Ottmarsbocholt der **gesamten** Strecke, von der Kanalbrücke bis nach Ottmarsbocholt. So war es nur konsequent und richtig, weiter hartnäckig zu bleiben und durch Gespräche und Forderungen auf politischer Ebene sowie mit der Gemeindeverwaltung und dem Landesbetrieb Straßen NRW zu dem erfreulichen Ergebnis zu kommen, dass der Lückenschluss nun 2020 in Planung geht und geplanter Baubeginn 2021 sein wird. Diesbezüglich ist der Ortsverband Ottmarsbocholt auch der Verwaltung der

Gemeinde Senden dankbar, die trotz des derzeitigen hohen Arbeitspensums die Planung anstelle des eigentlich zuständigen, aber überlasteten Landesbetriebs Straßen NRW übernehmen wird. Zur Deckung der entstehenden Personal- und Verwaltungskosten wird laut jüngst getroffener Vereinbarung Straßen NRW der Gemeinde eine Pauschale erstatten.



Auch hier zeigt sich, dass ein langer Atem auch in der Kommunalpolitik erforderlich ist. Aber darauf wird sich der Ortsverband Ottmarsbocholt nicht ausruhen. Denn aus Sicht der Ortsunion gilt es auch, den Lückenschluss bzw. die Fortsetzung des Baus eines Radweges entlang der Kreisstraße 2 / Nordkirchener Straße von Ottmarsbocholt bis kurz vor der Kreuzung B58 / Hohe Lucht zu erreichen. Auch hier gilt es, einen langen politischen Atem zu haben, denn eine gemeindeweite Priorisierung an höchster Stelle ist schon vor einigen Jahren erfolgt. Da jedoch die K2 in der Zuständigkeit des Kreises liegt gilt es auch die Kreispolitik dahingehend zu überzeugen.

Der Ortsverband Ottmarsbocholt ist zuversichtlich und voller Hoffnung, dass die Kreisvertreter dieser dringend notwendigen Maßnahme im Zuge der bald finalisierten Priorisierung im Rahmen des kreisweiten Radwegebauprogramms zustimmen werden.

Alles andere wäre nicht nur unvernünftig, sondern auch lebensgefährlich.

*Patrick Alfs
Ortsverbandsvorsitzender Ottmarsbocholt*

Einblick in die Arbeit des Landtages NRW

Senioren Union besuchte den hiesigen Abgeordneten Dietmar Panske

Beim 25jährigen Jubiläum der Senioren Union Senden hatte der CDU-Landtagsabgeordnete Dietmar Panske aus Ascheberg die SU spontan und sehr zur Freude der Jubiläumsgäste zu einem Besuch des Landtags in Düsseldorf eingeladen.

Ende Oktober machte sich ein vollbesetzter Bus auf dem Weg in die Landeshauptstadt. Nach einem Rundgang durch den interessanten Medienhafen ging es zu dem 1988 eröffneten heutigen Landtagsgebäude, direkt am Rheinufer gelegen.

Nach einer umfassenden Information über das Parlament und einer Besichtigung des runden Plenarsaals durch die Landtagsverwaltung war die Sendener Delegation dann zu Gast bei ihrem hiesigen Landtagsabgeordneten, der dort seit zwei Jahren den Wahlkreis Coesfeld 2 für die CDU vertritt.

Dietmar Panske berichtete dem interessierten Kreis über die Alltagsarbeit in Düsseldorf, für die er aber immer wieder die Rückkopplung aus dem Wahlkreis brauche.

Deshalb sei er sehr oft in den Städten und Gemeinden seines Wahlkreises unterwegs, um sich zu informieren und die Anliegen von Bürgern, Behörden und Verbänden aufzunehmen.

Mitte des Jahres hat Dietmar Panske, so berichtete er, eine neue, eine Zusatzaufgabe übernommen, die ihn vermutlich bis zum Ende der Legislaturperiode fordert: er ist zum Sprecher der CDU-Landtagsfraktion im Untersuchungsausschuss „Kindesmissbrauch“ gewählt worden, der sich mit der Aufklärung der unsäglichen Missbrauchsvorfälle im ostwestfälischen Lügde zu befassen hat. Beim Dialog der Gäste mit Dietmar Panske durfte dieser

viel Lob einheimen. Immer wieder wurde er von seinen Sendener Gästen als ein Abgeordneter gewürdigt, der sich um die Probleme seines Wahlkreises kümmere und als zuverlässiger Partner für Problemlösungen bekannt sei.

Auch sein nachhaltiger und wirkungsvoller Einsatz für die von der CDU erneut wieder angestoßene Ortsumgehungsstraße für Ottmarsbocholt wurde lobend herausgestellt. Auch Panske vertritt die Meinung, dass zur notwendigen Beschleunigung des Verfahrens der Kreis Coesfeld und die Gemeinde Senden die Planungsleistungen vorantreiben sollten.

Der Vorsitzende der Senioren Union, Günter Wierling, dankte MdL Dietmar Panske für die Zeit, die er sich zur Information seiner Gäste genommen hatte, und auch dafür, dass der Besuch noch im Jubiläumsjahr der SU stattfinden konnte.

Werner Hohmann



Foto: Günter Wierling

Die Senioren Union der CDU plant bereits über das Jubiläumsjahr hinaus

Mit der bei den Mitgliedern sehr beliebten Jahresabschlussfeier am 16. Dezember 2019 schließt die Senioren Union der CDU ihr Jubiläumsjahr im Hofhotel Grothues-Potthoff ab.

Getreu ihrem Anspruch „hellwach zu sein“ haben der Vorstand und Beirat der SU bereits die Pflöcke für das anstehende Veranstaltungsprogramm des Jahres 2020 gesetzt.

Im Jahre 2020, dem Jahr mit den richtungsweisenden Kommunalwahlen, gibt es erneut einen bunten Mix verschiedener Angebote. So ist beispielsweise ein Besuch unseres Landrates im Coesfelder Kreishaus vorgesehen, die CDU-Ratsfraktion

wird eine Bilanz ihrer erfolgreichen Arbeit vorlegen und ihre künftigen Zielsetzungen erläutern, besucht werden zwei bekannte Manufakturen in der näheren Umgebung, geplant ist eine Fahrt zur Meyer-Werft in Papenburg sowie der Besuch der von der SU initiierten Sendener Tafel, die im kommenden Jahr ihr 10jähriges Bestehen feiern wird. Auf vielfachen Wunsch bietet die SU im Frühjahr erneut eine Radtour zu einer Sehenswürdigkeit an.

In der zweiten Jahreshälfte stehen bei der Senioren Union der CDU u.a. Aktionen im Rahmen des Kommunalwahlkampfes sowie die Jahreshauptversammlung mit den

turnusmäßigen Neuwahlen des Vorstands und Beirats an. Das genaue Programm geht den SU-Mitgliedern noch zu.

Zum Abschluss unseres Jubiläumsjahres sage ich allen Akteuren, Mitgliedern, Freunden und Helfern für ihr Engagement, die große Teilnahme an unseren Veranstaltungen und die breite Unterstützung in den vielfältigsten Facetten ein ganz herzliches Dankeschön. Ohne eine solche Teamleistung hätten wir unsere Aufgabenstellungen und Ziele nicht bewältigen können.

Günter Wierling
Vorsitzender der SU Senden

Senden bemerkenswert gut aufgestellt

Info-Veranstaltung der Senioren Union mit Bürgermeister Täger stieß auf großes Interesse

Zu einer Informationsveranstaltung mit Bürgermeister Sebastian Täger hatte die Senioren Union der CDU in den Ratssaal des Rathauses eingeladen und ist damit auf ein großes Interesse gestoßen.

Als der Bürgermeister nach zwei Stunden sein aktuelles, interessantes und mit Schaubildern gespicktes Referat beendet hatte, bemerkte er „dies ist nur ein kleiner Teil dessen, was sich in den letzten Jahren in Senden getan hat“.

„Aber das war eine Menge, das war eine Flut von Zahlen, Daten und Fakten“, meinten einige der vielen Besucher, die sich beeindruckt zeigten, wie rasant und erfolgreich es in Senden zugeht und wie diese Entwicklung auch für die kommenden Jahre zu erwarten ist.

Ob die Schaffung **neuer Arbeitsplätze**, hier stieg die Zahl der versicherungspflichtigen Stellen von 2015 bis 2019 um fast 600, ob **zusätzlicher Wohnraum** gerade für die ortsansässigen jungen Familien innerhalb der Gemeinde, oder der **Zuwachs an KITA-Plätzen**, wo die Zahl der Gruppen von 31 in 2013 auf 55 in 2019 und das Platzangebot von 740 auf 940 gestiegen ist. Überall trägt die Gemeinde der prosperierenden Entwicklung Rechnung.

Vorbildlich auch, so der Bürgermeister, **die Ausstattung der Schulen**, von den Grundschulen bis zum Gymnasium. So stehen allein in diesem Jahr für die Sendener Schulen rund 5 Millionen Euro im Haushalt zur Verfügung.

Bemerkenswert auch die **Sportförderung**, die 2019 rund 2 Millionen Euro beträgt.

Für Verkehrsmaßnahmen und den **ÖPNV** wendet man in Senden in diesem Jahr etwa 2,6 Millionen Euro auf.

All dies trägt auch mit dazu bei, dass sich Firmen entschließen, in Senden ihre **Gewerbebetriebe** anzusiedeln. Von 2015 bis 2018 waren dies immerhin 34 Betriebe.

Aufhorchen ließen auch die Zahlen des Bürgermeisters zur **demografischen Entwicklung**. So steigt die Zahl der 65-80jährigen um 47%, die der über 80jährigen wird sich



Foto: Günter Wierling

um 182% erhöhen. Das erfordert auch von der Gemeinde entsprechende Schritte, so Täger. Es sei ein Bedarf an altersgerechten kleinen und vor allem barrierefreien Wohnungen vorhanden. Er bestätigte damit die Auffassung der Senioren Union, die auf der Basis der Pestel-Studie unlängst bereits gefordert hatte, diese Bedarfe bei den anstehenden Planungen neuer Baugebiete zu berücksichtigen.

„*Das war eine Menge, das war eine Flut von Zahlen, Daten und Fakten ...*“

Der Baubeginn auf dem **Holtruper Sportplatz**, wo u.a. **Wohnungen** und eine **Pflegeeinrichtung mit 69 Plätzen** entstehen, sei ein Zwischen-schritt, weiterer Bedarf sei angesichts der Zahlen des neuen Pflegebedarfs-gutachtens des Kreises Coesfeld für die Gemeinde Senden bereits deutlich geworden. In diesem Zusammenhang hatten die CDU-Senioren immer wieder gefordert, mehr Plätze für die stark nachgefragte Kurzzeit- und Tagespflege zu schaffen. Auch hier gebe es jetzt positive Signale, so BGM Täger.

In seinem Dankeswort an den Bürgermeister erinnerte SU-Vorsitzender Günter Wierling daran, dass die großartige Entwicklung auch stets eine Herausforderung an die im Rat vertretenen Parteien ist. Vieles müsse hier intensiv beraten und beschlossen werden. Dafür gebühre dem Gemeindeparlament, insbesondere der CDU-Mehrheitsfraktion im Gemeinderat, Dank und Anerkennung.

Werner Hohmann



Höhere Lebenserwartungen – Herausforderungen für die Zukunft

Höhere Lebenserwartungen und steigende Geburtenzahlen sind jetzt und in der Zukunft eine Herausforderung – auch für die Kommunen. Darin war sich der Vorstand der Senioren Union der CDU einig, der unter der Leitung seines Vorsitzenden Günter Wierling diese Aspekte für Senden thematisierte.

Grundlage der Aussprache war die Studie des Pestel-Instituts vom Mai 2019 mit einem speziell auf Senden zugeschnittenen Kommunalprofil. Der Vorstand war sich einig, dass die eigentliche Herausforderung im Immobilien- und Gebäudesektor für Kommunen, Regionen und Investoren groß sind.

Sie liegen nach Einschätzung von Sonja Wärntges, Chefin einer Immobilienfirma, bei der richtigen Einschätzung des strukturellen Wandels und der darauf basierenden passenden Konzepte.

Fest steht, dass die demografische Entwicklung und Digitalisierung große Bedeutung haben. Das bedeutet, dass sich Raumplanung, Städtebau und Ortsgestaltung dringend mit den Folgen des Strukturwandels befassen müssen – auch in Senden. Darin war sich der Vorstand einig.

Die Pestel-Studie, heruntergebrochen auf Senden, ist ein guter Leitfaden und Wegweiser, womit sich unlängst auch die gemeindlichen Kommunalpolitiker befasst haben.

Laut Studie ist das Durchschnittsalter in der Gemeinde Senden von 36,7 Jahren in 1997 auf 43,9 Jahren in 2017 angestiegen. Insgesamt zeigen die Vergleiche den Alterungsprozess in der Gesamtgemeinde.

Oberhalb des 45. Lebensjahres haben alle Altersgruppen an Stärke gewonnen, während die jüngeren Altersgruppen fast durchweg schwächer besetzt waren als 1997. Diesem Umstand, so der SU-Vorstand, müsse z.B. die bauliche Entwicklung folgen. Das bedeutet - und wird von der Studie untermauert -, dass kleinere und bezahlbare Wohneinheiten

in Senden auch jetzt schon fehlen und geschaffen werden müssen. Hier müsse ein besonderes Augenmerk auf barrierefreien, familien- und altersgerechten Wohnraum gelegt werden.

Der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung unserer Gemein-

de entwickelt sich laut der äußerst aufschlussreichen Pestel-Studie von 18,9 % in 2017 auf 30 – 32 % in 2035.

Die Sendener Senioren Union wird die wichtigen Ergebnisse der Studie gemeinsam mit dem CDU-Gemeindeverband und der CDU-Ratsfraktion weiter beraten und ihre Vorstellungen einbringen. Dabei müsse man darauf achten, dass der Mietwohnraum bezahlbar bleibe.

Ältere Menschen sollten so lange wie möglich in ihren vertrauten vier Wänden wohnen bleiben können.

Die Gestaltung des Wohnumfeldes mit Einkaufsmöglichkeiten, eine Nah-

versorgung mit Ärzten und Apotheken, einem gut funktionierenden Nahverkehr und eine breite

„Darauf achten, dass der Mietwohnraum bezahlbar bleibt“

Teilhabe am sozialen Leben in der Gesellschaft unserer Gemeinde müsse ebenso im Fokus der politischen Gestaltung stehen und gewährleistet werden.

Werner Hohmann

Liebe Leserinnen und Leser,

die Europawahlen, eine neue Kommission und der Brexit – 2019 ist ein bewegtes Jahr für Europa.

Die neue Kommission wird ihre Arbeit mit Verzögerung aufnehmen, denn das Europäische Parlament hat drei Kandidaten im ersten Durchgang abgelehnt – zurecht. Rovana Plumb aus Rumänien und László Trócsányi aus Ungarn stolperten über finanzielle Interessenskonflikte.

Ähnlich war es bei der französischen Kandidatin Sylvie Goulard, die wegen einer Scheinbeschäftigung als Verteidigungsministerin zurückgetreten war, aber trotz laufender Ermittlungen gegen sie einen Posten als Kommissarin anstrebte. Folgerichtig hat das Europäische Parlament gegen ihre Kandidatur gestimmt.

Das Europäische Parlament unterstreicht damit die Bedeutung Europas. Wer für ein nationales Spitzenamt nicht geeignet ist, der ist es genauso wenig für eines auf europäischer Ebene.

Trotz aller Diskussionen um den Brexit und der Wahl zur neuen Kommission dürfen wir die Sachthemen nicht aus dem Blick verlieren. Inhaltlich muss in dieser Legislaturperiode der Grundstein gelegt werden für ein Europa, das auch in der Zukunft noch handlungs- und wettbewerbsfähig bleibt. Dabei muss die EU vier zentrale Punkte im Blick behalten:

1. Die EU muss sich auf wenige, relevante Kernthemen konzentrieren. Dazu zählen in erster Linie die Bereiche Sicherheit, Verteidigung, Migration, Energie- und Klimapolitik sowie die Weiterentwicklung des Binnenmarktes. Wir benötigen ein Mehr an Europa in den Bereichen, in denen uns europäische Lösungen weiterbringen. So muss es in der Außen- und Sicherheitspolitik zukünftig Mehrheitsentscheidungen statt des Einstimmigkeitsprinzips geben. Bei der Migration brauchen wir eine gerechte Verteilquote und Asylvoraussetzungen noch an der Außengrenze, um die Verteilung, Aufnahme und Abweisung von Flüchtlingen effektiv koordinieren zu können. Bei der Gesundheits- und Sozialpolitik hat sich die nationalstaatliche Kompetenz bewährt. Ein überbordender europäischer Sozialstaat kann nicht in unserem Interesse sein.

Wir benötigen ein Mehr an Europa

2. Subsidiarität und Bürokratieabbau müssen vorangetrieben werden. Das bedeutet konkret, dass die Mitgliedsstaaten stärker in den Gesetzgebungsprozess eingebunden und die Bürgerinnen und Bürger entlas-

Die Bürgerinnen und Bürger müssen entlastet werden

tet werden müssen. Dazu sollten die Subsidiaritätsprüfungen durch die nationalen Parlamente zu einem echten Beteiligungsinstrument ausgebaut werden. Außerdem benötigen wir einen Normenkontrollrat, der jedes Gesetzesvorhaben auf seinen Regulierungsaufwand, seine Folgewirkungen und die Einhaltung der Zuständigkeit überprüft. Für jeden neuen Regulierungsaufwand sollte dieser an anderer Stelle abgebaut werden („One-in-one-out“-Prinzip).



Foto: Bruno Pieper

3. Wir brauchen ein Wiederbekenntnis zum

Das Wettbewerbsrecht modernisieren

Binnenmarkt und zum Freihandel. Die Backstop-Debatte beim Brexit und das faktische Scheitern der TTIP-Verhandlungen haben uns vor Augen geführt, dass Binnenmarkt und Freihandel wieder gestärkt werden müssen. Dazu benötigen wir den Abschluss weiterer Freihandelsabkommen, die außerdem Sozial- und Ökodumping berücksichtigen. Für einen starken Binnenmarkt müssen wir das Wettbewerbsrecht modernisieren und europäische Steuergerechtigkeit schaffen.

4. Die ultralockere Geldpolitik muss beendet und

Staaten müssen für die Versäumnisse ihrer Haushaltspolitik selbst haften

Schuldengrenzen eingehalten werden. Staaten müssen für die Versäumnisse ihrer Haushaltspolitik selbst haften und zur Einhaltung der europäischen Stabilitätskriterien verpflichtet werden. Des Weiteren muss die momentane Geldpolitik in Form von Niedrigzins und Anleihekäufen beendet werden, da sie sich nicht als effektiv erwiesen hat.

Die neue Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat bereits erste gute Ansätze präsentiert und einige dieser Punkte in ihrer Agenda aufgegriffen. Beispielsweise die Ernennung eines Handelsbeauftragten, der dem Parlament regelmäßig Bericht erstattet, den Einsatz für eine Europäische Verteidigungsunion und eine Verbesserung bei der Unternehmenssteuer. Jetzt gilt es, diese Ideen auch in die Tat umzusetzen.

Es liegt in den kommenden Jahren viel Arbeit vor uns. Doch es bietet auch die Gelegenheit, die Zukunft zu gestalten, damit das Projekt Europa auch weiterhin eine Erfolgsgeschichte bleibt. Packen wir es an.

Ihr
Markus Pieper

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Senden, Ottmarsbocholt und Bösensell,

wie kaum ein anderes Thema bestimmt zur Zeit der Klimaschutz in Deutschland, NRW und in unseren Städten und Gemeinden die aktuelle politische Diskussion. So wurde unter anderem auch in den Sendener Gemeinderat ein Antrag auf Ausrufung des Klimanotstandes eingebracht. Diese Anträge werden oft unabhängig von der Tatsache vorgelegt, dass sich unsere Kommunen der Aufgabe des Klimaschutzes zum großen Teil bereits seit vielen Jahren engagiert widmen.

So hat sich beispielsweise die Gemeinde Senden schon 2012 mit einem eigenen Energie- und Klimaschutzkonzept auf den Weg gemacht. Ausgehend von diesem Konzept, welches die Grundlage und das Herzstück der kommunalen Arbeit für nachhaltige Energie- und Klimapolitik vor Ort bildet, wurden nicht nur öffentliche Gebäude energetisch auf den neusten Stand gebracht, sondern beispielsweise hat sich auch die Zahl der Photovoltaik-Anlagen (PVA) in Senden deutlich erhöht.

**Wirksamer Klimaschutz,
Wettbewerbsfähigkeit und soziale
Sicherheit müssen in
einen Ausgleich gebracht werden**

Mit der kürzlich einstimmig verabschiedeten Klimaschutz-Resolution sollen diese Anstrengungen noch weiter vorangetrieben werden. Dazu gehört vor allem auch das ehrgeizige Ziel, bis Ende 2025 nur so viel Strom zu verbrauchen, wie an regenerativer Energie in der Gemeinde auch produziert werden kann.

Aber auch auf Landesebene, und das möchte ich ausdrücklich betonen, wurde und wird der Klimaschutz mit oberster Priorität behandelt.

So erfüllt Nordrhein-Westfalen bereits jetzt sein im Klimaschutzgesetz festgeschriebenes CO₂-Minderungsziel für das Jahr 2020 von 25% gegenüber den Werten von 1990. Für das nächste Jahr wird darüber hinaus eine Reduktion von knapp 28 % erwartet.



Gleichzeitig wurden auf Betreiben der NRW-Koalition von CDU und FDP auch die Haushaltsmittel für den Klimaschutz nahezu vervierfacht (23,7 Mio. € im Jahr 2017 auf 93,2 Mio. € im Jahr 2019). Hiermit wird unter anderem die Anschaffung weiterer emissionsarmer Busse ebenso gefördert werden wie

die neue ÖPNV-Digitalisierungsinitiative.

Das Ziel der CDU-geführten Landesregierung ist das Erreichen der Klimaneutralität bis 2050. Auf dem Weg dahin orientiert sich die NRW-Koalition an einem Vierklang aus Umweltverträglichkeit, Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und der Sicherung von Arbeitsplätzen.

Gerade vor dem Hintergrund, dass zunehmend von Teilen von Politik und Gesellschaft versucht wird, unsere Landwirte als Hauptschuldige für den Klimawandel auszumachen, möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich betonen:

Ein aktiver Natur- und Klimaschutz ist ohne unsere nachhaltig wirtschaftenden Landwirte nicht möglich.

Die Landwirte haben in diesen Bereichen über die Jahre schon viel erreicht und der Wille, sich weiter zu entwickeln und notwendige Veränderungen vorzunehmen, ist nach wie vor deutlich spürbar. Die Ernsthaftigkeit dieses Anliegens spüre ich in allen Gesprächen mit Vertretern der Landwirtschaft.

Was dafür benötigt wird, ist jedoch Planungssicherheit statt immer neuen Vorschriften und Regulierungen. Es liegt nun in der Pflicht der Politik, langfristige Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Bäuerinnen und Bauern auch zukünftig ihrer Arbeit mit dem gleichen Einsatz nachgehen können.

**Wir stellen das Gleichgewicht
zwischen Straßenausbaubeiträgen
und
erbrachter Leistung wieder her**

In den letzten Wochen und Monaten habe ich vor Ort außerdem viele Gespräche zum Thema "Abschaffung der Straßenausbaubeiträge" geführt. Daher weiß ich, dass dieses Thema auch in unseren Städten teilweise sehr kontrovers diskutiert wurde.

**Zur Ehrlichkeit in der Debatte gehört aber auch:
Eine vollständige und dauerhafte Übernahme der
Straßenausbaubeiträge allein**



Copyright Büro Diemar Panske



durch das Land wird für die Zukunft verlässlich nicht möglich sein.

Gerade deshalb bin ich davon überzeugt, dass die geplante Reform des Kommunalabgabengesetzes (KAG) der richtige Weg dafür ist, wieder einen Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen der Anlieger und denen der Kommunen zu schaffen.

„Mit dem neuen Haushaltsentwurf sind wir weiter auf dem Weg vom Schulden- zum Aufsteigerland“

Auswirkungen der Landesförderung auf die Berechnung der Anliegerbeiträge:

Anliegerbeiträge KAG-Alt	Anliegerbeiträge KAG-Neu
Anliegerstraßen: 50-80% bei Fahrbahn und Radwegen; 60-80% bei Parkstreifen und Gehwegen	Anliegerstraßen: 40%
Haupterschließungsstraßen: 30-60% bei Fahrbahn und Radwegen; 50-80% bei Parkstreifen und Gehwegen	Haupterschließungsstraßen: 30%
Hauptverkehrsstraße: 10-40% bei Fahrbahn und Radwegen; 50-80% bei Parkstreifen und Gehwegen	Hauptverkehrsstraße: 10% bei Fahrbahn und Radwegen; 40% bei Parkstreifen und Gehwegen
Hauptgeschäftsstraße: 40-70% bei Fahrbahn und Radwegen; 60-80% bei Parkstreifen und Gehwegen	Hauptgeschäftsstraße: 35% bei Fahrbahn und Radwegen; 40% bei Parkstreifen und Gehwegen

Im Rahmen eines neuen Förderprogramms wird die CDU-geführte Landesregierung nun jährlich rund 65 Mio. Euro bereitstellen, um die betroffenen Bürgerinnen und Bürger um bis zu 50 Prozent der Kosten zu entlasten und gleichzeitig die ausfallenden Anliegerbeiträge für die Kommunen zu ersetzen.

Des Weiteren sollen die Anlieger durch verpflichtende und rechtzeitige Bürgerbeteiligung künftig Einfluss auf die konkrete Ausgestaltung der Baumaßnahme und damit auf die Kosten nehmen können. Außerdem werden die Zahlungsmodalitäten durch einen Rechtsanspruch auf Ratenzahlung vereinfacht. Ebenso soll auch die Härtefallregelung konkretisiert und festgeschrieben werden.

Um zu kontrollieren, ob sich diese Neuerungen auch in der Praxis bewähren und zu klären, wo gegebenenfalls Nachbesserungsbedarf besteht, wird das neue KAG nach 3 Jahren einer umfassenden Überprüfung unterzogen.

Mit dem Haushalt 2020 geht die CDU-geführte Landesregierung weiter konsequent die Missstände in unserem Land an. Klar erkennbare Schwerpunkte bei Sicherheit, Schule, Familie sowie Infrastruktur und Klimaschutz. Das Geld fließt dahin, wo es nötig ist.

Darüber hinaus gilt für uns auch weiterhin: Keine neuen Schulden auf Kosten kommender Generationen.

Haben Sie Fragen zu einzelnen Themen, dann sprechen Sie mich gerne an, zum Beispiel bei einer der Bürgersprechstunden im Wahlkreis oder direkt per Mail:

dietmar.panske@landtag.nrw.de

Ich freue mich schon auf das Gespräch mit Ihnen.

Herzliche Grüße
Ihr Dietmar Panske MdL

Wichtige Eckpunkte des Haushalts 2020:

● Innere Sicherheit:

- **143 Spezialisten** zur Bearbeitung kinderpornografischer und extremistischer Daten werden neu eingestellt. Hiervon sind **2 Stellen für die Kreispolizei Coesfeld** vorgesehen.
- Mit **63 Millionen Euro** werden die digitalen Ermittlungsmöglichkeiten der Polizei verbessert. Hierzu gehört u.a. die flächendeckende Einführung von **Polizei-Smartphones**
- Zur Entlastung des Streifendienstes werden weitere **500 zusätzliche Stellen** für Tarifbeschäftigte im polizeilichen **Verwaltungsdienst** geschaffen. **Das sind wiederum 4 zusätzliche Stellen für die Kreispolizei Coesfeld.**

● Schule:

- 2020 werden **1.200 neue Stellen für Lehrerinnen und Lehrer** eingerichtet.
- Es werden **840 zusätzliche Stellen** für die schulische Inklusion geschaffen

● Familie:

- **Mehr als 37.000 zusätzliche Kindergartenplätze** werden eingerichtet.
- Erhöhung des Budgets für die **Kinderbetreuung um rund 662 Millionen Euro.**
- Weitere **115 Millionen Euro zur Schaffung zusätzlicher Betreuungskapazitäten im Zuge der Platzausbaugarantie** werden zur Verfügung gestellt.

● Infrastruktur:

- Zum Ausbau und zur **Modernisierung des Straßenverkehrsnetzes** von Land und Kommunen fließen weitere **20 Millionen Euro.**

Mit Mut und Konsequenz voran!

Klimaschützer gegen Landwirte, Stadt gegen Land, ein Erstarken der politischen Ränder. Die diffamierenden politischen Debatten reißen tiefe Gräben in unserer Gesellschaft. Nur die Volksparteien und ihre Gestaltungskraft können die drohende gesellschaftliche Spaltung überwinden und das Land zusammenführen. Ein Plädoyer für die Volkspartei.

Jeder denkt an sich, dann ist an alle gedacht. Nach diesem Motto agieren die Ein-Themen-Parteien in Deutschland. Was für die Grünen der Klimaschutz ist, sind die Flüchtlinge für die AfD. Mit dieser einseitigen thematischen Fokussierung kommen wir gesellschaftlich nicht weiter. Die Welt und ihre Probleme sind komplexer, vielschichtiger, komplizierter und verwobener, als dass eine laute und radikale Parole sie lösen kann. Dennoch erleben wir täglich, dass sich die unterschiedlichen Interessen unversöhnlich gegenüber stehen. Dagegen haben wir als CDU das Ganze im Blick - jeden Menschen mit seinen Bedürfnissen, seinen Fähigkeiten und seiner Einzigartigkeit. Politik lebt vom Respekt vor der Meinung des Anderen, vom Kompromiss und vom Ausgleich. Das sind Wesenskerne unserer Demokratie.

Der Ausgleich von Interessen ist die DNA unserer Partei. Unsere christlich-sozialen, wirtschaftlich-liberalen und konservativen Wurzeln prägen nicht nur dieses Land, sie garantieren auch den Ausgleich unterschiedlicher Interessen und Strömungen in unserer Gesellschaft. Hier die Bedürfnisse der Arbeitnehmer, dort die der Unternehmer. Hier diejenigen, die eine radikale Klimapolitik fordern und dort diejenigen, denen der Wandel bereits jetzt zu schnell, zu weit geht. Die CDU hat beide Seiten fest im Blick. Wir führen zusammen, bauen Brücken und gestalten so Politik. Der Grundsatz unseres Handelns: Wir betonen nicht das Gegensätzliche, sondern das Gemeinsame. Wir suchen nach Lösungen und danach, was uns eint, und setzen dies in konkrete Politik um.

Als CDU sind wir nicht die Partei des Klimas, nicht der Industrie, nicht der Bauern, auch nicht der Pendler oder der Vielflieger. Wir sind die Partei, die Ökologie und Ökonomie zusammenbringen will. Wir denken und handeln nicht in Schubladen, sondern haben das Ganze im Blick!

Wir organisieren die gesellschaftliche Akzeptanz für den Klimaschutz. Nur wer seinen Arbeitsplatz behält, nur wer den Strukturwandel in den Regionen gestaltet, wer für eine starke Wirtschaft sorgt, für innovative Unternehmen, die neue Produkte erfinden, die unsere Umwelt schonen und für neue Arbeitsplätze sorgen, der kann Klimawandel. Nur eine Partei, die zeigt, wie Ökonomie und Ökologie zusammen gehen, kann bei seinen Partnern in Europa für Nachhaltigkeit werben. Nur in Deutschland allein wird die Energiewende nicht gelingen. Auch dafür sind wir die Europapartei.

Wir dürfen nicht den Fehler machen und uns die Erfolge in der Klimapolitik kleinreden lassen. Trotz Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum, trotz einer höheren individuellen Mobilität und trotz des Atomausstiegs sinkt der Treibhausgasausstoß in Deutschland: Von 1990 bis 2020 wird ein Rückgang von mehr als 30 Prozent erwartet. Wir sind aber noch nicht am Ziel, gehen unseren Weg konsequent weiter. Wir verbieten nicht, wir setzen Anreize. Bahnfahren wird günstiger, Fliegen teurer. Wir geben eine Milliarde Euro für saubere Busse und Müllfahrzeuge aus. Wir steigen moderat in die CO₂ Bepreisung und in den CO₂-Zertifikatehandel ein und senken im Gegenzug den Strompreis, indem die EEG-Umlage verringert wird. Die Pendlerpauschale steigt ab dem 21. Kilometer. Als Union haben wir die Menschen auf dem Land im Blick – das ist mir persönlich das wichtigste Anliegen. Der ÖPNV wird attraktiver – mit einer Milliarde Euro zusätzlich. Der Austausch alter Ölheizungen wird mit bis zu 40 Prozent der Kaufsumme gefördert. Elektroautos und die Ladeinfrastruktur werden gefördert. Als Union haben wir alle im Blick: das Klima, den Pendler, den Bahnfahrer und den Hauslebauer auf dem Land. Als Union setzen wir Anreize zu Veränderungen, die immer im Kleinen beginnen. Die Grünen wollen uns weiß machen, dass wir von heute auf morgen alles ändern müssen und setzen dabei auf Verbote und Bevormundung: Die Klimapolitik als ein großes Stoppschild – gegen Inno-



vationen, gegen Arbeitsplätze und gegen ganze Berufsgruppen. Mit der Union werden die Landwirte nicht zum Bauernopfer grüner Bevormundung. Selbstverständlich müssen wir beispielsweise den Nitratreintrag verringern und die Fleischproduktion einschränken. Das muss aber mit den Bauern und nicht über ihre Köpfe hinweg entschieden werden. Und wir dürfen auch die Verbraucher nicht aus der Verantwortung entlassen. Sie entscheiden an der Ladentheke durch ihre Kaufentscheidung. Selbstverständlich können sich die Landwirte auf unsere Hilfe verlassen. Nach den Dürresommern erhalten die Landwirte eine Milliarde Euro zusätzlich zur Förderung des ländlichen Raumes.

Dem ideologischen Rigorismus der Grünen verwehren wir uns. Die CDU setzt auf ein anderes Gesellschaftsmodell und Menschenbild. Wir glauben an die Fähigkeiten und Selbstmächtigkeit der Menschen, die wir nicht durch Gesetze einschränken müssen. Wir trauen den Menschen, wir trauen den Menschen etwas zu und setzen auf ihre Verantwortung. Wir stehen mit beiden Beinen auf dem Boden, haben das Ohr bei den Menschen, sind keine verträumten Idealisten. Selbstverständlich werden wir in Zukunft auch auf den Diesel angewiesen sein. Der Diesel ist eine Erfolgsgeschichte, made in Germany. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Wirtschaft, allen voran die Autoindustrie, haben durch ihren beispiellosen Betrug wirklich alles getan, um diese Technologie in Misskredit zu ziehen.

Als Union machen wir Politik für das ganze Land. Die Wahlergebnisse bei den zurückliegenden Landtagswahlen zeigen deutlich: Mit Klimaschutz punkten wir im Westen, während wir mit dieser Politik im Osten auf Ablehnung stoßen. Als Union führen wir Ost und West zusammen und werden dabei sagen was geht und was nicht. Im Vertrauen auf unsere Werte, mit Haltung und mit klaren Positionen werden wir die Rechten in die Schranken weisen. Politiker der AfD faseln oft von fehlender Meinungsfreiheit. Dabei sind die Auftritte des thüringischen AfD-Politikers Höcke der beste Beleg dafür, dass selbst schwer erträgliches – geschützt vom Grundgesetz – gesagt werden darf. Vor 30 Jahren hätten ihn seine Äußerungen nicht in den Landtag in Erfurt geführt, sondern direkt ins nächste Stasi Gefängnis. Die Menschen im Osten unseres Landes sind 1989 gegen einen Staat auf die Straße gegangen, der aus diktatorischem Verständnis heraus bis in das Privateste hineinregiert hat. Heute sehnen sich viele nach einem Staat, der mehr Verantwortung übernehmen und der gegen alle Widrigkeiten des Lebens schützen soll. Als CDU sind wir die Partei der Mitte und wir garantieren das richtige Maß an staatlicher Steuerung, sozialer Sicherheit und individueller Freiheit.

Dass das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit ständig neu austariert werden muss, sehen wir derzeit im Bereich der Inneren Sicherheit. In Halle hat ein rechtsextremer Extremist zwei Menschen erschossen, nachdem er erfolglos versucht hatte, bewaffnet eine Synagoge zu stürmen. Schnell wird klar, dass sich der antisemitische Täter im In-

ternet radikalisierte. Welche Lehren ziehen wir aus Halle? Der wiedererstarkte Rechtsextremismus ist die größte Gefahr für die Innere Sicherheit in Deutschland. Die Antwort der CDU auf die schrecklichen Taten lautet: Wir müssen den Rechtsstaat stärken.

Durch mehr Personal und neue Kompetenzen bei Polizei und Verfassungsschutz werden wir es Kriminellen schwerer machen, Netzwerke und Strukturen im Internet aufzubauen. Hass im Netz begegnen wir, indem wir die Verantwortlichen aus der Anonymität des Netzes herausholen. Die Sicherheitsbehörden werden in die Lage versetzt, die wahre Identität hinter Onlinehetzern schneller herauszufinden. Wir stärken das Gemeinsame. Extremismus- und Terrorabwehrzentrum für den Kampf gegen Rechts. Die Erfahrungen beim Kampf gegen den internationalen Terrorismus helfen uns dabei. Wir bauen das Netzwerkdurchsetzungsgesetz um: Künftig müssen Betreiber von Internetseiten Hasskommentare nicht nur löschen, sondern die Daten der Autoren an die Sicherheitsbehörden weitergeben, indem wir eine Datenauskunftsverpflichtung in das Gesetz einbauen. Generell gilt: Wir müssen unsere Polizei personell und strukturell so aufstellen, dass sie den Kriminellen im Netz und auf der Straße immer einen – den entscheidenden – Schritt voraus sind. Dazu gehören für mich neue und stärkere Onlinebefugnisse für unsere Polizei, stärkere Überwachung rechtsextremer Chat-Seiten und eine Regelabfrage des Verfassungsschutzes, damit Kriminelle nicht in den Besitz von Waffen gelangen.

Gegen neue Onlinebefugnisse der Polizei führen Kritiker den Datenschutz und die Angst vor einem Überwachungsstaat an. Derartige Ängste sind dank der Union unbegründet. Die Union ist die Sicherheitspartei und die Rechtsstaatspartei. Wir schaffen mit neuen Gesetzen mehr Sicherheit, ohne die Freiheit des Einzelnen oder die Freiheit des Internets einzuschränken. Jede Onlinedurchsuchung durch die Polizei muss durch einen Richter angeordnet werden.

Für unsere Sicherheit, für den Kampf gegen die Klimaerwärmung, für die Gestaltung des Strukturwandels, für die Landwirtschaft, für Familien, für Breitband und für mehr Pflege brauchen wir Geld. Der Bundeshaushalt spiegelt das wider. Die Handschrift der CDU wird deutlich: keine neuen Schulden, keine Steuererhöhungen, schwarze Null, Entlastungen der Bürgerinnen und Bürger und Investitionen in die Zukunft. Jeder Euro der ausgegeben wird, muss verdient werden. Union steht für sozialen Ausgleich und wirtschaftliche Prosperität.

Ohne diesen gesellschaftlichen Ausgleich droht die Gesellschaft weiter auseinanderzudriften. Dem gilt es, unsere Werte, unsere Überzeugung und unser entschlossenes politisches Handeln entgegen zu stellen. Ich stehe dafür bereit. Gehen wir es an – entschlossen und gemeinsam.

Marc Henrichmann

marc.henrichmann@bundestag.de